



Istituto Italiano di
STUDI GERMANICI

Osservatorio **SICIT**

Osservatorio sullo Stato dell'Informazione della Comunicazione Italo-Tedesca
Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand

Herausgeber: Luca Crescenzi

Koordinierung: Angelo Bolaffi, Michela Cilenti, Elisa D'Annibale,
Aldo Venturelli

Umsetzung: Diana Battisti, Lorenzo Bonosi, Michela Cilenti

18₂₀**25**

SICIT

Osservatorio sullo Stato dell'Informazione e della Comunicazione Italo-Tedesca
Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand

Herausgeber:
Luca Crescenzi

Koordinierung:
Angelo Bolaffi
Michela Cilenti
Elisa D'Annibale
Aldo Venturelli

Umsetzung:
Diana Battisti
Lorenzo Bonosi
Michela Cilenti

Übersetzungen:
Sabine Schild-Vitale

Redaktion:
Ilaria Baldini
Luisa Giannandrea

S I C I T

**Osservatorio
sullo Stato dell'Informazione e della
Comunicazione Italo-Tedesca**

**Beobachter zum
deutsch-italienischen Informations-
und Kommunikationsstand**

18 | 2025



Istituto Italiano di
STUDI GERMANICI

INHALT

- 7 Italienische Politik (deutsche Presse)
- 15 Deutsche Politik (italienische Presse)
- 27 Italienische Wirtschaft (deutsche Presse)
- 35 Deutsche Wirtschaft (italienische Presse)
- 42 Umwelt und *green economy* (deutsche und österreichische Presse)
- 47 Umwelt und *green economy* (italienische Presse)
- 52 Kultur und Gesellschaft (deutsche Presse)
- 55 Kultur und Gesellschaft (italienische Presse)

ITALIENISCHE POLITIK.
ACHSE ROM-KOPENHAGEN, STEUERUNG DER MIGRA-
TIONSSTRÖME UND REFERENDUM

(DEUTSCHE PRESSE)

Zwischen Ende des Frühlings und Anfang des Sommers sorgte in den deutschen Medien der Händedruck zwischen Giorgia Meloni und Mette Frederiksen für große Diskussionen; er markiert einen – möglicherweise endgültigen – Bruch innerhalb Europas in Bezug auf Migration, Sicherheit und Rechte. Italien und Dänemark haben sich nämlich als Anführer einer Front positioniert, die Straßburg vorwirft, diejenigen zu schützen, die die europäischen Demokratien bedrohen. Ausgerechnet in Rom ging die Initiative für einen gemeinsamen Brief aus, der von neun europäischen Ländern (Italien, Dänemark, Österreich, Belgien, Estland, Lettland, Litauen, Polen und der Tschechischen Republik) unterzeichnet wurde und eine Neubewertung oder zumindest eine Öffnung für neue Auslegungen der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) zum Ziel hat. Die Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und die dänische Staatsministerin Mette Frederiksen, Vorsitzende der Sozialdemokraten, stellten die gemeinsame Initiative während einer Pressekonferenz im Palazzo Chigi vor.

Mitten-Links-Zeitungen wie die «Süddeutsche Zeitung» und die «Frankfurter Rundschau» betonen den parteiübergreifenden Charakter der Initiative, in deren Rahmen die dänische Sozialdemokratin ein Bündnis mit «Italiens Postfaschistin» eingeht, der italienischen Postfaschistin, um Ausländer, die sich in den europäischen Aufnahmeländern strafbar gemacht haben, leichter ausweisen zu können. Die Frage stellt sich wie folgt: Kann das Schutzbedürfnis der lokalen Bevölkerung mehr zählen als die individuellen Rechte? Die Unterzeichner geben nicht an, dass ihr Ziel darin bestehe, die EMRK aufzuheben oder zu

schwächen; vielmehr ist in den im Mai abgegebenen Erklärungen vielmehr die Absicht zu lesen, die EMRK formal zu unterstützen, sie jedoch wirksamer zu gestalten, um Antworten auf aktuelle Probleme zu bieten und diese schneller als bisher vorgesehen zu bewältigen; Es ist also von «Reformbedarf» die Rede, um mit den globalen Veränderungen und der Zunahme der illegalen Einwanderung Schritt zu halten. Die Zeitungen der gemäßigten Linken berichten auch über die Reaktionen von Alain Berset, Generalsekretär des Europarates, der die Arbeit der EMRK und die Kontinuität verteidigt, für die sie in den letzten 75 Jahren gestanden hat – eine Kontinuität, die gerade darin bestehe, sich nicht den wechselnden politischen Zyklen einzelner Länder zu beugen, um die Stabilität des Gesamtgleichgewichts nicht zu gefährden. Kritische Stimmen kommen auch vom belgischen Vorsitzenden der Sozialdemokraten, Pierre-Yves Dermagne, der den Brief als Angriff auf eine der wichtigsten europäischen Institutionen betrachtet – eine Position, die auch der Artikel der «Süddeutschen Zeitung» aufgreift und mit der Überschrift «Angriff auf das Fundament» titelt (A. Rühle, *Angriff auf das Fundament*, in «Süddeutsche Zeitung», 25. Mai 2025 [PDF](#)). Anderswo betont die linksliberale Presse, was die dänische Regierung mit Meloni verbindet und was sie trennt; Der «Patriotismus» als gemeinsamer Nenner wird jedoch durch Frederiksens Verweis auf das Merkel'sche Motto «Wir schaffen das» abgeschwächt, das vor zehn Jahren von der ehemaligen CDU-Kanzlerin ausgesprochen wurde und zu einem populären Slogan geworden ist, der die Idee zusammenfasst, dass die Würde der Menschen – und erst recht die von Asylsuchenden – nicht von ihrer Nationalität abhängen darf: ein Ton, der sich deutlich von der aktuellen politischen Debatte unterscheidet, die sehr stark auf Abschiebungen setzt. Auch das albanische Experiment wird als Präzedenzfall herangezogen, der die beiden Ministerpräsidentinnen verbindet statt zu trennen, denn Frederiksen selbst erwähnte nach ihrer Rückkehr aus Rom die Abschiebungen von Asylsuchenden nach Ruanda als ein Projekt, das keineswegs ad acta gelegt wurde, sondern vielmehr weiterhin ganz oben auf der Agenda der dänischen «Ausländerpolitik» steht; Die Verbündeten zur Umsetzung dieser Linie können auch aus sehr unterschiedlichen Lagern stammen, wie im Fall

von Giorgia Meloni, womit der Rechtsruck des skandinavischen Landes in der Migrationspolitik ideell fortgesetzt wird (T. Borchert, *Eine Nord-Süd-Achse gegen die Menschenrechte*, in «Frankfurter Rundschau», 26. Mai 2025 [PDF](#)).

Die liberal-konservative Presse, vertreten durch Zeitungen wie «Die Welt», stellt dieselbe Situation dar, wobei sie zwar die unterschiedlichen Hintergründe der beiden politischen Ansätze hervorhebt, dies jedoch gerade, um die neuen Rahmenbedingungen zu betonen, die ein Umdenken in der europäischen Debatte ermöglichen – auch im Sinne einer normativen Aktualisierung –, was die aktuellen Entscheidungen und Herausforderungen betrifft, angefangen bei der Migrationsfrage. Der Vorwurf des Kontrollverlusts bei Entscheidungen, die für die nationale Sicherheit von grundlegender Bedeutung sind, fände einen wichtigen Präzedenzfall in der Rede des US-Vizepräsidenten J.D. Vance auf der Münchner Sicherheitskonferenz im vergangenen Februar. Während der Pressekonferenz griff die dänische Ministerpräsidentin Frederiksen dieses Thema mit noch alarmierenderen und alarmierenderen Tönen wieder auf: Unter Hinweis auf die übermäßigen Schwierigkeiten für die zuständigen Behörden bei der Ausweisung von Ausländern, die Straftaten begehen, prangern die dänische Ministerpräsidentin und ihre Kollegin Meloni die Paradoxien jener Fälle an, in denen die Anwendung der Europäischen Menschenrechtskonvention den Staaten im Weg steht, die zur Verteidigung der Sicherheit ihrer Bürger handeln wollen. Von Vances Linie bleibt die Grundannahme bestehen: Die Regierenden möchten im Namen und zum Schutz des Volkes handeln, sehen sich jedoch mit einem rechtlichen Knebel konfrontiert, der sie daran hindert, ihr Mandat vollständig zu erfüllen (U. Ladurner, *Blockieren Europas Gerichte den Willen des Volkes?*, in «Die Welt», 29. Mai 2025 [PDF](#)). Die Frage nach dem Umgang mit Migrationsströmen bleibt von entscheidender Bedeutung, umso mehr zu Beginn des zweiten Halbjahres 2025, wenn Dänemark den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernimmt – in einer Phase, die von tiefgreifenden geopolitischen Veränderungen und großer Instabilität geprägt ist: Die deutsche Presse hebt hervor, dass die dänische Präsidentschaft darauf abzielen wird, die europäischen Interessen zu festigen und die Aufmerksamkeit weiterhin auf die Prioritäten zu lenken, die

bereits in dem mit Giorgia Meloni unterzeichneten Dokument dargelegt wurden, wobei der Schwerpunkt einerseits auf Sicherheit und andererseits auf wettbewerbsfähigem Wachstum liegt, selbst wenn dies bedeutet, einige Tabus zu brechen (K. Geiger, *Das letzte Tabu der Asylpolitik*, in «Die Welt», 1. Juli 2025 [PDF](#)).

Es geht erneut um Einwanderung und Rechte, jedoch in einem anderen Kontext: in einer Reihe von Artikeln, die zwischen Juni und Juli in verschiedenen deutschen Tageszeitungen erschienen sind und die die Dynamiken im Zusammenhang mit der «Volksabstimmung» in Italien beleuchteten, d. h. dem Referendum vom 8. und 9. Juni, das aus fünf von Gewerkschaften und Verbänden initiierten Fragen zu Arbeit und Staatsbürgerschaft bestand. Insbesondere richtete sich die Aufmerksamkeit der deutschen Presse auf das fünfte Aufhebungsreferendum, das vorschlug, die Dauer des legalen Aufenthalts in Italien für die Beantragung der italienischen Staatsbürgerschaft von 10 auf 5 Jahre zu halbieren und damit eine 1865 eingeführte und bis 1992 unveränderte Voraussetzung wiederherzustellen. Im Einzelnen ging es darum, Artikel 9 des Gesetzes Nr. 91/1992 zu ändern, mit dem die Frist für den ununterbrochenen legalen Aufenthalt in Italien zum Zwecke der Einreichung eines Antrags auf Verleihung der Staatsbürgerschaft durch Volljährige erhöht wurde. In Anlehnung an das Referendum über die Wahl zwischen Monarchie und Republik, dessen Ergebnisse am 10. Juni 1946 vom Kassationsgerichtshof verkündet wurden, unterstreicht die «Frankfurter Allgemeine» die Kluft zwischen der damaligen Mobilisierung und der erwarteten geringen Wahlbeteiligung im vergangenen Juni und erinnert an weitere Fälle, in denen das Quorum in den vergangenen Jahren nicht erreicht wurde. Erwähnt werden auch die schwierigen Wege der Gesetze zu Scheidung und Abtreibung in Italien, mit den Aufhebungsreferenden von 1974 für das erste und von 1981 für das zweite. Für Italien wird das Ergebnis des Referendums als «Bestandsaufnahme der aktuellen politischen Kräfteverhältnisse» angekündigt, d. h. als Bestandsaufnahme der derzeitigen Machtverhältnisse innerhalb der italienischen Politiklandschaft. Hervorgehoben wird die Bedeutung des von der Mitte-Rechts-Koalition unter der Führung von Giorgia Meloni angekündigten Boykotts. Während die ersten vier Referendumsfragen als «technisch» angesehen werden, erscheint die fünfte als diejenige

von größter gesellschaftlicher Relevanz, da es dabei um Rechte, Schutzmaßnahmen und Chancen für das gesamte Land geht (M. Rüb, *Zehn Jahre bis zur Einbürgerung?*, in «Frankfurter Allgemeine», 3. Juni 2025 [PDF](#)). Die selbe Zeitung kommentiert anschließend das Scheitern der Volksabstimmung im Juni und schließt aus dem Nichterreichen des Quorums, dass die Mehrheit der Italiener kein Interesse daran habe, die Arbeitnehmerrechte gemäß der von den Gewerkschaften vertretenen Linie zu stärken, da sie sich in gewisser Weise «mit der Flexibilisierung abgefunden» habe, deren Ursprung in einer direkten Verbindung zum *Jobs Act* von Renzi gesehen wird, der damals auch von Angela Merkel unterstützt wurde (Ch. Schubert, *Italiener pfeifen auf Arbeitsmarktreferendum*, in «Frankfurter Allgemeine», 10. Juni 2025 [PDF](#)).

Im Zusammenhang mit der Volksabstimmung im Juni und den von Giorgia Meloni und ihren Verbündeten vertretenen Standpunkten spricht die linke Presse voneiner Art Pyrrhussieg für die italienische Opposition: Gewonnen hat zwar das «Ja» zu den fünf fraglichen Themen, doch mangels Quorum wird der Triumph der Regierung Meloni mit ihrem «Aufruf zum Boykott» zur Kenntnis genommen. Bei einer Wahlbeteiligung von gerade einmal 30% beklagen die linken deutschen Tageszeitungen, dass die Obergrenze für die Abfindungszahlungen bei Entlassungen in Kleinunternehmen nicht abgeschafft wurde – eine Regelung, die die Beschäftigten in Kleinunternehmen in einem Zustand starker Unterwerfung hält. Den wichtigsten Oppositionsparteien – PD, AVS und M5S – wäre es gemeinsam mit der CGIL nicht gelungen, der «Empfehlung der eigenen Art» der Spitzenpolitiker der von der italienischen Ministerpräsidentin geführten Koalition entgegenzuhalten: Der Aufruf, der Wahl fernzubleiben, um das Erreichen des Quorums zu verhindern, stütze sich auf die bereits bei den Parlamentswahlen 2022 und den Europawahlen 2024 dokumentierte sinkende Wahlbeteiligung. Die Tageszeitung «taz» berichtet über die Reaktionen der PD, die zumindest einen «moralischen Erfolg» verbuchen kann, der in dem Signal besteht, das zwölf Millionen Wähler an die Regierungskräfte gesendet haben, auch wenn, wie die deutsche Tageszeitung anmerkt, die italienische Linke zur Kenntnis nehmen muss, dass auch in den eigenen Reihen nur begrenzte Zustimmung hinsichtlich einer Beschleunigung

des vorgesehenen Verfahrens zur Erlangung der italienischen Staatsbürgerschaft herrscht. Gerade die fünfte Frage hat sich nämlich als das schwache Glied in der Kette erwiesen, mit etwa 65% Ja-Stimmen (M. Braun, *Ein wertloser Sieg für Italiens Opposition*, in «taz», 9. Juni 2025 [PDF](#); F. Nacci, *Rom sabotiert Referendum*, in «Junge Welt», 7. Juni 2025 [PDF](#)). In Bezug auf das Referendum betrachtet die linksliberale Presse die Frage der Fristen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft durch Nicht-EU-Bürger im historischen Kontext ihrer Entwicklung, vor und nach den 1990er Jahren, als sich die Regelung zur Staatsbürgerschaft mit der Einführung des Gesetzes Nr. 91/1992 änderte, das auf dem Erwerb der Staatsbürgerschaft nach dem *iure sanguinis* basiert, aber auch das alternative Kriterium des *ius soli* anerkennt, wenn auch nur als Ausnahmeregelung und für begrenzte Fälle. Es wird über den Willen von Meloni und Salvini gesprochen, die Staatsbürgerschaft nur an verdienstvolle Bürger zu vergeben, die für das Aufnahmeland potenziell nützlich sind (D. Straub, *Volksentscheid über schnellere Einbürgerung*, in «Frankfurter Rundschau», 6. Juni 2025 [PDF](#)). In der linken Presse wurde die italienische Migrationspolitik in sehr scharfen Worten diskutiert: Die «taz» tut dies anlässlich des Weltflüchtlingstages mit einem Interview mit Marie Banck, einer Aktivistin, die sich für Seenotrettung einsetzt. Die Interviewte berichtet von ihren Erfahrungen mit der deutschen Organisation der Zivilflotte Resqship und von der willkürlichen Beschlagnahmung des Segelboots Nadir, mit dem die deutsche NGO in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni 112 Menschen im zentralen Mittelmeer das Leben gerettet hatte. Das zivile Segelboot wurde am Sonntag, dem 8. Juni, von den italienischen Behörden beschlagnahmt, unmittelbar nachdem es im Hafen von Lampedusa angelegt hatte. Unter dem Vorwurf, die zuständigen Behörden nicht rechtzeitig informiert und die Anweisungen bezüglich des zugewiesenen Anlegehafens nicht befolgt zu haben, verteidigt die Sprecherin von Resqship und direkte Zeugin der Ereignisse auf dem Schiff Nadir ihr Vorgehen und betrachtet es als im Einklang mit dem Völkerrecht während aller Rettungsaktionen. Das Gespräch dreht sich anschließend um die italienische Gesetzgebung, insbesondere um das Piantadosi-Dekret von 2024, und die Vorwürfe der italienischen Regierung werden zurückgewiesen, wobei die Leser daran erinnert werden,

dass weder Libyen noch Tunesien aufgrund schwerwiegender, dokumentierter Menschenrechtsverletzungen als sichere Häfen angesehen werden können. Die Inhaftierung wird somit auf die politische Ebene verlagert, auf der die Seenotrettung von Migranten im Namen einer Agenda bewusst behindert würde (J. Frahm, *Italiens Regierung führt einen Krieg gegen Migration*, in «taz», 20. Juni 2025 [PDF](#)). Entsprechend wird auch von «systematischer Folter» gegenüber Migranten gesprochen, wie etwa von der marxistischen Zeitung «Junge Welt», die auf der Grundlage einer Reportage von Ärzte ohne Grenzen mit dem bezeichnenden Titel «Unmenschlich» – veröffentlicht anlässlich des Welt-Tages zur Unterstützung der Folteropfer – eine Realität anprangert, in der Misshandlungen auf den Mittelmeerrouten an der Tagesordnung sind. Vor diesem Hintergrund werden ganz konkrete Vorwürfe gegen das italienische Aufnahmesystem erhoben, wobei Gewalt und gravierende Mängel in der medizinischen Versorgung hervorgehoben werden. Auffällig ist, dass etwa die Hälfte der dokumentierten Folter- und Gewalttaten (einschließlich sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt) in Libyen stattfanden, während ein Drittel in neun Ländern verübt wurde, die von Italien und der Europäischen Kommission für Rückführungszwecke als sicher eingestuft werden (Algerien, Bangladesch, Elfenbeinküste, Ägypten, Gambia, Ghana, Marokko, Tunesien und Senegal). Es ergibt sich ein besorgniserregendes Bild der Notfallbewältigung und eine äußerst kritische Bewertung des italienischen Aufnahmesystems, das durch immer restriktivere Vorschriften und politisch-institutionelle Hindernisse in Bezug auf Migration und die Anerkennung internationalen Schutzes weiter verschärft wird (G. Feldbauer, *Systematische Folter*, in «Junge Welt», 27. Juni 2025 [PDF](#)). In diesem Sinne setzt auch der im August erschienene Artikel über den Fall der Seabird 1 fort, dem Flugzeug von Sea-Watch, das von der ENAC für 20 Tage stillgelegt wurde. Laut Kommentatoren müssen nicht diejenigen die Konsequenzen tragen, die sich Menschenrechtsverletzungen schuldig machen, sondern diejenigen, die diese dokumentieren und anprangern (P. von Bebenburg, *Italien setzt Flugzeug fest*, in «Frankfurter Rundschau», 12. August 2025 [PDF](#)).

Es wurde dann erneut von «Melonisierung» gesprochen, und zwar nicht nur im Zusammenhang mit den Äußerungen von Tino

Chrupalla, dem Co-Vorsitzenden der rechtsextremen Partei AfD, der es vorzog, deutlich weiter rechts zu stehen als die italienische Ministerpräsidentin, deren Erfolg vor allem auf Bündnissen mit weit entfernten Gruppierungen beruhen soll: Die Melonisierung wird mit den Worten «die eigene Partei moderater machen, um Teil der Regierung zu werden» definiert, um Teil der Regierung zu werden, und hier konzentrieren sich die Überlegungen vor allem auf die Distanz zwischen den Positionen Melonis und denen der deutschen rechtsextremen Partei im Bereich der internationalen Politik, insbesondere hinsichtlich des israelisch-palästinensischen Konflikts, des Krieges im Gazastreifen und des israelischen Angriffs auf den Iran (G. Seebald, *Die AfD und das Problem mit der Melonisierung*, in «Die Welt», 7. Juli 2025 [PDF](#)). Es gibt jedoch auch Stimmen wie die des Kolumnisten Harald Martenstein, der im Zusammenhang mit Giorgia Meloni die Perspektive der libertären Debatte umkehrt und dabei von der Veröffentlichung der Autobiografie der Ministerpräsidentin in Deutschland ausgeht, die 2021 in Italien erschienen ist und nun unter dem Titel *Ich bin Giorgia* ins Deutsche übersetzt wurde. In diesem Fall stellt sich provokativ die Frage nach der Meinungs- und Redefreiheit in einem Land wie Deutschland, wo der Text der italienischen Ministerpräsidentin Schwierigkeiten hatte, einen Verleger zu finden, bevor er vom Europa-Verlag angenommen wurde. Nach Ansicht des Journalisten, die er in seiner festen Kolumne in der Sonntagsausgabe der konservativen Zeitung «Die Welt» vertritt, sei diese Zurückhaltung ein Symptom für eine Krise der deutschen Demokratie und für eine linke Voreingenommenheit gegenüber der Vorsitzenden der Partei Fratelli d'Italia (H. Martenstein, *Gefährliche Gedankenfreiheit*, in «Welt am Sonntag», 8. Juni 2025 [PDF](#)).

Abschließend sei zum Thema Aufrüstung hinsichtlich den Entwicklungen zwischen Russland und der Ukraine angemerkt, dass im Juni in «Die Welt» ein Interview mit Roberto Cingolani erschien, dem ehemaligen Minister für den Energiewandel und derzeitigen Geschäftsführer von Leonardo, einem italienischen Unternehmen, das in den Bereichen Verteidigung, Luft- und Raumfahrt sowie Sicherheit tätig ist und dessen größter Anteilseigner das italienische Ministerium für Wirtschaft und Finanzen ist, das einen Anteil von etwa 30% hält. Das Unternehmen, das

in fünf Geschäftsbereiche gegliedert ist – Hubschrauber, Flugzeuge, Flugzeugkomponenten, Elektronik und Cybersicherheit –, steht an vorderster Front für einen *Rearm or Readiness*-Plan, der auch Italien in einen europäischen Kurswechsel einbezieht. Zu diesem Thema antwortet Cingolani sehr deutlich auf die Fragen der deutschen Zeitung: Wenn Trump eine drastische Erhöhung der Militärausgaben fordert und mit einem Rückzug der Vereinigten Staaten aus Europa droht, sollten die europäischen Staaten schnell und entschlossen reagieren, um die Gefahr zu vermeiden, den Schutz zu verlieren, ohne dass im Gegenzug eine strategische Stärkung der europäischen Autonomie erfolgt; Das Ziel sollte laut dem CEO von Leonardo eine militärische Unabhängigkeit Europas sein, jedoch nicht als Alternative zur NATO oder in Konkurrenz zu ihr, sondern im Rahmen einer Strategie gegenseitiger Absicherung (D. Pieper, «*200 Sekunden von Moskau nach Berlin, 400 nach Rom – das ändert alles*», in «Die Welt», 30. Juni 2025 [PDF](#)).

DEUTSCHE POLITIK. MERZ ALS «AUSSENKANZLER»,
DIE RÜCKKEHR DER LOKOMOTIVE, NAHER OSTEN,
AfD ALS STÄRKSTE PARTEI

(ITALIENISCHE PRESSE)

In diesem Quartal konzentrierte sich das Interesse der italienischen Presse an den Geschehnissen in Deutschland vor allem auf die außenpolitischen Entscheidungen des neuen Bundeskanzlers. Merz' Engagement und seine Entschlossenheit in den internationalen Beziehungen haben ihm den Beinamen *Aussenkanzler* eingebracht, und genau darauf legen die meisten italienischen Journalisten besonderen Wert. Was die Aufmerksamkeit der italienischen Presse – jenseits positiver oder kritischer Töne – zweifellos auf sich zieht, ist der politische Realismus, der Merz in der Außenpolitik leitet. Mara Gergolet schreibt beispielsweise im «Corriere della Sera», dass der Kanzler die Welt offenbar durch die Brille der Realpolitik betrachtet (M. Gergolet, *La lingua tagliente del cancelliere. La bussola di Merz è la Realpolitik*, in «Corriere della Sera», 19. Juni 2025 [PDF](#)). Lisa Di Giuseppe schreibt in «Domani», zehn Tage nach der offiziellen Amtseinführung des neuen Regierungschefs von Berlin: «Er hat sich bestmöglich verhalten» und «ohne größere Fehlritte», zumindest in der Außenpolitik, und sein Land wieder «ins Zentrum» der internationalen Bühne gerückt. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, betont Di Giuseppe mehrfach, lässt es Merz in seiner Kommunikation stets an Klarheit nicht mangeln (L. Di Giuseppe, *Così Merz rimette al centro la Germania. E rassicura l'Italia*, in «Domani», 18. Mai 2025 [PDF](#)). Adriana Cerretelli begrüßt in der «Sole 24 Ore» die Entschlossenheit und diplomatische Offenheit von Merz, insbesondere angesichts der großen Unsicherheit, in der sich Europa und die Welt derzeit befinden – sowohl aufgrund der Kriege als auch vor allem wegen der Unberechenbarkeit Trumps. In diesem Sinne sieht die Journalistin die «Wiederbelebung der deutschen Füh-

rungsrolle in Europa» positiv und betrachtet sie als die «*condicio sine qua non*, um Europa wieder zu einen und ihm in der sich abzeichnenden neuen Welt wieder Stimme und Gewicht zu verleihen» (A. Cerretelli, *Merz candidato a demiurgo della nuova Europa*, in «Il Sole 24 Ore», 29. Mai 2025 [PDF](#)). Auch für Stefano Folli ist Merz – weit mehr als Macron – dazu bestimmt, der künftige Führer der EU zu werden, die ihre Identität neu überdenken muss (S. Folli, *Meloni, Macron e Merz, nuovi equilibri a destra*, in «la Repubblica», 5. Juni 2025 [PDF](#)).

In diesem Zusammenhang taucht in der italienischen Presse erneut das Bild der deutschen Lokomotive auf, nun nicht mehr im wirtschaftlichen, sondern im geopolitischen und militärischen Sinne, was auch einen Wandel in der Wahrnehmung der deutschen Wiederaufrüstung signalisiert (siehe beispielsweise P.F. De Robertis, *Missiroli (ISPI): «Berlino in prima linea, opportunità per l'Europa*, in «QN. Quotidiano Nazionale», 12. Juli 2025 [PDF](#)). Insbesondere «Il Foglio», das seit dem Wahlkampf gegenüber Merz lobende, wenn nicht gar feierliche Töne angeschlagen hat, weist dem «wiederentdeckten» Deutschland diese Rolle bei der Verteidigung des demokratischen Europas zu. Cerasa schreibt beispielsweise: «Es gibt eine neue, beeindruckende Lokomotive in Europa, die begonnen hat, die europäischen Waggonen zu ziehen [...] dank ihrer unglaublichen und wiederentdeckten politischen, strategischen, militärischen und sogar moralischen Führungsstärke». Es handelt sich seiner Ansicht nach um die Verteidigung der Demokratien auf der ganzen Welt (C. Cerasa, *Unire l'Europa per disarmare l'Iran*, in «Il Foglio», 19. Juni 2025 [PDF](#)). Und wieder ist es Cerasa, der im Zusammenhang mit dem Treffen zwischen Merz und Trump im Oval Office – auf das wir später noch zurückkommen werden – die Rolle Deutschlands als Lokomotive auf eine weitere Ebene ausweitet, nämlich die der Sprache: Die wahre zentrale Bedeutung Deutschlands, so schreibt er, liege in der «außergewöhnlichen Fähigkeit seiner Führungsklasse, die Sprache der Wahrheit zu sprechen» (C. Cerasa, *Esercito e parole. Parlare il linguaggio della verità sulla minaccia putiniana significa trattare gli elettori da adulti. Viva il metodo Merz*, in «Il Foglio», 6. Juni 2025 [PDF](#)). Ungeachtet der positiven oder negativen Konnotation, die ihr von den einzelnen Zeitungen beigemessen wird, taucht das Bild der Lokomotive in der italie-

nischen Presse wieder auf, insbesondere im Zusammenhang mit den Kriegen in der Ukraine und in Palästina sowie angesichts des fortschreitenden Rückzugs der USA aus Europa.

Hinsichtlich der Ukraine, so haben die wichtigsten italienischen Tageszeitungen fast einstimmig den Tonwechsel der von Merz geführten deutschen Regierung im Vergleich zur Vorgängerregierung hervorgehoben. Kein Zögern und keine Zweideutigkeit, sondern vielmehr eine selbstbewusstere und entschlossenerere politische Linie bei der Verurteilung Russlands und der Unterstützung der Ukraine, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht (siehe beispielsweise «*Pronti ad aumentare le sanzioni contro Mosca*». L'affondo di Merz nella telefonata con Donald, in «*La Stampa*», 20. Mai 2025 [PDF](#); *Merz vuole chiudere Nord Stream 2*, in «*Il Foglio*», 24. Mai 2025 [PDF](#)). Bereits Ende Mai hat Berlin ein neues Hilfspaket im Wert von 5 Milliarden Euro bewilligt, das auch die Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Produktion von Langstreckenwaffensystemen vorsieht. Gleichzeitig kündigte der neue Bundeskanzler die Aufhebung der Beschränkungen hinsichtlich der Reichweite der an Kiew gelieferten Waffen an, wodurch die Ukraine nun Langstreckenwaffen gegen militärische Ziele auf russischem Territorium einsetzen kann. Die italienische Presse hat es nicht versäumt, die Wende zu betonen, die dieser letzte Punkt markiert, und gleichzeitig die Zurückhaltung hervorgehoben, die Merz an den Tag legte, indem er eine direkte militärische Intervention seines Landes in den Konflikt ausschloss und sich damit auf die gleiche Linie wie Rom stellte (siehe beispielsweise M. Gergolet, *Il cancelliere tedesco e l'annuncio della svolta. Ma resta l'ambiguità sulla fornitura di armi*, in «*Corriere della sera*», 27. Mai 2025 [PDF](#); F. Capruso, *Merz: «Fuori dalla realtà discutere delle truppe». Meloni, no ai personalismi*, in «*La Stampa*», 18. Mai 2025 [PDF](#)). «*Liberio*», eine rechtsgerichtete Tageszeitung mit offen regierungsfreundlicher Ausrichtung, nutzte die Gelegenheit, um eine geopolitische Analyse vorzulegen, die Giorgia Meloni und Italien in den Mittelpunkt des europäischen Schachbretts – und darüber hinaus – rückt. Fausto Carioti sieht in der Übereinstimmung zwischen Merz, dem Regierungschef eines Schlüsselstaates der EU, und der italienischen Ministerpräsidentin die Bestätigung der Rolle und des Gewichts, die Italien unter der Führung von

Meloni erlangt hat (F. Carioti, «Niente soldati a Kiev», Merz mette una pietra sui volenterosi *di Macron e chiama in campo Meloni*, in «Libero», 18. Mai 2025 [PDF](#); diesbezüglich siehe auch F. de Feo, *Meloni e Merz smentiscono Macron*, in «il Giornale», 18. Mai 2025 [PDF](#)). Mit Blick auf Merz' Deutschland betont Gergolet im «Corriere», dass die Entschlossenheit des deutschen Regierungschefs auch angesichts des von Trump nach dem Gespräch mit Putin angekündigten Rückzugs der USA nicht nachgelassen habe. Merz habe, wenn auch «schockiert», bekräftigt, dass seine Regierung die Ukraine mit größter Ernsthaftigkeit und in immer stärkerem Maße unterstütze (M. Gergolet, *Il cancelliere e «la svolta di Trump». Merz «scioccato» per la telefonata*, in «Corriere della sera», 25. Mai 2025 [PDF](#)). Bislang hatte er sich zurückhaltend geäußert, doch nun lässt er sogar die Möglichkeit offen, die Taurus-Langstreckenraketen zu entsenden. Auf diese Weise, so kommentiert Cosimo Caridi in der «Fatto Quotidiano» und hebt sich dabei im Tonfall von der gemäßigten Presse ab, präsentiert sich Merz als «Befürworter der Wiederbewaffnung Europas». Deutschland will bei der Neuordnung der Ostflanke der NATO die Führungsrolle übernehmen und «nicht nur die Geldbörse» sein (C. Caridi, *Merz sblocca i Taurus. Trump su Putin: «È impazzito»*, in «il Fatto Quotidiano», 27. Mai 2025 [PDF](#); diesbezüglich siehe auch T. Mastrobuoni, *Svolta di Merz sulle armi: «Kiev può colpire in Russia con i missili tedeschi»*, in «la Repubblica», 27. Mai 2025 [PDF](#)). Ähnlich kommentiert Sebastiano Canetta in der Zeitung «il Manifesto»: «Nachdem die Ära des Zauderers Scholz vorbei ist, öffnet Bundeskanzler Merz die Türen für eine militärische Eskalation weit». So «fährt die militärische Lokomotive Europas wieder an» (S. Canetta, «Produrremo armi in Ucraina», così riparte la locomotiva militare d'Europa, in «il manifesto», 29. Mai 2025 [PDF](#); siehe auch S. Canetta, *La Germania di Merz mostra i muscoli, stanziamento permanente in Lituania*, in «il manifesto», 24. Mai 2025 [PDF](#)). In den Spalten von «Domani» relativiert Davide Maria De Luca hingegen die praktische Tragweite der deutschen «Wende» in der Rüstungspolitik, indem er auf die Drohungen Moskaus gegen Berlin eingeht. «Diese Genehmigungen für Angriffe auf Russland», schreibt er, «so spannend sie für die Schlagzeilenmacher auf der ganzen Welt auch sein mögen,

laufen Gefahr, nur auf dem Papier der Zeitungen zu bleiben». Kiew hat fast keine Langstreckenraketen mehr, und in den europäischen Arsenalen sind diese ohnehin Mangelware (D.M. De Luca, *Putin minaccia Berlino: «Nella fossa con l'Ucraina». Trump: gioca con il fuoco*, in «Do-mani», 28. Mai 2025 [PDF](#)). Darüber hinaus gehen mehrere Tageszeitungen auf die Meinungsverschiedenheiten ein, die Merz' «Entscheidungsfreudigkeit» und sein «Aktivismus» innerhalb der Regierungsmehrheit ausgelöst haben. Insbesondere wird betont, dass innerhalb der SPD jene pazifistische «Opposition» gewachsen ist, die als Erbin der Ostpolitik Brandts den Rüstungsdrang der eigenen Regierung ablehnt und stattdessen die Wiederaufnahme des diplomatischen Dialogs mit Moskau befürwortet. Anfang Juni unterzeichnete eine Gruppe sozialdemokratischer Abgeordneter ein Dokument mit entsprechenden Forderungen, in dem sie an die pazifistischen Wurzeln der Partei erinnerten und die Spaltung innerhalb der Partei – und damit der gesamten Regierungskoalition – weiter verschärften (G. Belardelli, *Merz e le guerre. Come si muove trova un guaio a Berlino*, in «HuffPost», 27. Mai 2025 [LINK](#); V. Benedetti, *Il bellicismo di Merz fa arrabbiare pure il suo governo*, in «La Verità», 28. Mai 2025 [PDF](#); V. Savignano, *La coalizione tedesca 'scricchiola' già sulle armi*, in «Avvenire», 13. Juni 2025 [PDF](#); M. Travaglio, *Novità dal fronte est*, in «il Fatto Quotidiano», 13. Juni 2025 [PDF](#); L. Di Giuseppe, *Merz cambia capo dei servizi. Nella SPD è rischio filorussi*, in «Domani», 12. Juni 2025 [PDF](#); S. Canetta, *Germania, qualcosa si muove. Nasce la fronda pacifista*, in «il manifesto», 12. Juni 2025 [PDF](#)). In den darauffolgenden Wochen gingen die Schritte der Regierung Merz jedoch in eine ganz andere Richtung und bestätigten den Kurs der Aufrüstung und der harten Linie gegenüber Moskau. Die italienische Presse verfolgte die Schritte des Kanzlers mit großem und anhaltendem Interesse und widmete ihnen viel Raum. Vom historischen Militärpakt mit dem Vereinigten Königreich über die Entscheidung, den Kauf amerikanischer Patriot-Raketen zur Lieferung an Kiew zu finanzieren und der Stadt in der Zwischenzeit diejenigen aus dem eigenen Militärarsenal zu schicken – mit allen Konsequenzen für die nationale Verteidigung – bis hin zur prinzipiellen Bereitschaft, im Rahmen gemeinsamer Operationen mit den Alliierten Friedenstruppen auf ukrainisches Gebiet

zu entsenden. Die gemäßigte Presse hat Merz' «Entscheidungsfreudigkeit» und die wiedergewonnene «Protagonistenrolle» Deutschlands überwiegend positiv aufgenommen, insbesondere angesichts der Unberechenbarkeit Trumps, die durch sein Treffen mit Putin in Alaska bestätigt wurde. Für viele italienische Analysten und Kommentatoren stellt dies ein Bollwerk gegen Russland und allgemein gegen die «geopolitischen Unsicherheiten» dar, mit denen die Welt und Europa konfrontiert sind (siehe beispielsweise M. Bresolin, *Patto Berlino-Londra su difesa e sicurezza. «A giorni Patriot a Kiev»*, in «La Stampa», 18. Juli 2025 [PDF](#); A. Scott, *L'annuncio: Germania e USA forniranno a Kiev cinque sistemi Patriot*, in «Il Sole 24 Ore», 22. Juli 2025 [PDF](#); A. Cerretelli, *UE, il vertice resuscita il peso della Germania*, in «Il Sole 24 Ore», 13. August 2025 [PDF](#); M. Zanon, *Da Parigi a Berlino*, in «Il Foglio», 14. August 2025 [PDF](#); D. Mosseri, *Per Berlino mandare soldati a proteggere Kyiv non è più un tabù*, in «Il Foglio», 21. August 2025 [PDF](#)). Sehr kritisch äußern sich hingegen vor allem «il Fatto Quotidiano», «il manifesto» und «Avvenire»; während die ersten beiden auf die Gefahren des deutschen Militarismus und die sozialen, politischen und kulturellen Spaltungen, die dieser noch verschärft, hinweisen, konzentriert sich «Avvenire» hingegen auf die enormen sozialen Kosten des deutschen Aufrüstungswettlaufs (siehe beispielsweise C. Caridi, *Per Merz la Germania è già in guerra. Ordina tank e fa gli F-35 USA*, in «il Fatto Quotidiano», 5. Juli 2025 [PDF](#); E. Basile, *I magnifici tre trascinano l'UE alla guerra atomica*, in «il Fatto Quotidiano», 18. Juli 2025 [PDF](#); C. Caridi, *Starmer e Merz: un 'super Taurus' e la difesa nucleare*, in «il Fatto Quotidiano», 18. Juli 2025 [PDF](#); C. Caridi, *Merz paga gli Usa e intanto manda a Kiev i suoi Patriot*, in «il Fatto Quotidiano», 20. Juli 2025 [PDF](#); C. Caridi, *Ora la Germania promette a Kiev cinque Patriot, ma ne ha solo sette*, in «il Fatto Quotidiano», 22. Juli 2025 [PDF](#); C. Caridi, *La Germania dice no a Merz: in pochi pronti alla guerra*, in «il Fatto Quotidiano», 7. August 2025 [PDF](#); S. Canetta, *Nuovo governo a Kiev. Per Londra e Berlino 'patto militare storico'*, in «il manifesto», 18. Juli 2025 [PDF](#); V. Savignano, *Le armi uccideranno il Welfare*, in «Avvenire», 26. August 2025 [PDF](#)).

Die gleiche mediale Spaltung zeigte sich auch im Zusammenhang mit Merz' Reise in die Vereinigten Staaten, die er

Anfang Juni unternahm. Während «il manifesto» und «il Fatto» die «Unterordnung» Berlins gegenüber Washington betonten und mehrfach daran erinnerten, dass Merz der «proamerikanischste» unter den Europäern und Deutschen sei und dass Trump auf niemanden höre, betrachtete der Rest der italienischen Presse den Auftritt des Kanzlers im Oval Office als echten Erfolg: Das Ziel – so betonen mehrere Tageszeitungen – bestand darin, Trumps Amerika an Europa zu binden, und dies wurde erreicht (zu ersteren siehe beispielsweise C. Caridi, *Trump a Merz: «Finché lo dico io bene il riarmo»*, in «il Fatto Quotidiano», 6. Juni 2025 [PDF](#); ferner M. Gergolet, *Le prove in studio, l'omaggio al nonno. Il cancelliere supera la prova americana*, in «Corriere della sera», 6. Juni giugno 2025 [PDF](#); T. Mastrobuoni, *Elogi e fermezza. Merz alza il muro nella Casa Bianca*, in «la Repubblica», 6. Juni 2025 [PDF](#); D. Mosseri, *Smascherare i veri nemici della pace*, in «Il Foglio», 6. Juni 2025 [PDF](#)). Im Hinblick auf den Nahen Osten sind die Haltung, die Analysen und die Urteile der italienischen Presse zu den Handlungen und Äußerungen des Bundeskanzlers und der deutschen Regierung komplexer, weniger einheitlich und wesentlich vielfältiger, selbst innerhalb ein und derselben Zeitung. In diesem Quartal haben die Handlungen und Äußerungen aus Tel Aviv deren Rolle und Bedeutung für Berlin nicht beeinträchtigt: Die Sicherheit des Staates Israel ist weiterhin Teil der deutschen Staatsräson. Angesichts des Verhaltens der Regierung Netanjahu und der Brutalität des Krieges in den palästinensischen Gebieten musste sich Merz jedoch seit dem offiziellen Beginn seiner Amtszeit mit der zunehmenden Infragestellung der bedingungslosen Unterstützung für den Verbündeten auseinandersetzen. Während die Spaltungen innerhalb der Koalitionskräfte in Bezug auf den Krieg in der Ukraine stets recht deutlich waren, war dies beim Krieg in Palästina nicht der Fall: Die Verteidigung Israels (und dessen Förderung) war stets parteiübergreifend und wurde von den Parteien der Regierungsmehrheit geteilt. Doch in den letzten Monaten hat sich, wie verschiedene italienische Medien berichteten, etwas geändert, und die Verurteilung oder zumindest die Distanzierung von der Regierung Netanjahu erfolgte nicht nur auf den Straßen oder unter Künstlern und Intellektuellen, sondern auch innerhalb der Institutionen, in den Reihen der

Führungsklasse. Vertreter der SPD haben die Regierung wiederholt aufgefordert, die Waffenexporte nach Israel einzustellen, und die allzu pro-israelische Linie des Bundeskanzlers offen kritisiert, auch angesichts der Blockade humanitärer Hilfe im Gazastreifen. Der zunehmende Druck, so Belardelli in der «HuffPost», habe Merz dazu veranlasst, eine Haltung einzunehmen, «die er angesichts seiner stets sehr pro-israelischen Linie wahrscheinlich lieber nicht eingenommen hätte», öffentlich zu erklären, dass das Geschehen im Gazastreifen «unverständlich» sei, und generell einen härteren Ton gegenüber dem Verbündeten anzuschlagen (G. Belardelli, *Merz e le guerre. Come si muove trova un guaio a Berlino*, in «HuffPost», 27. Mai 2025 [LINK](#); si vedano anche S. Canetta, *Lettera contro l'inazione dell'Europa. Anche in Germania qualcosa si muove*, in «il manifesto», 27. Mai 2025 [PDE](#); A. Mauro, *Udo Bullmann: «Netanyahu è andato troppo oltre anche per la Germania, l'UE si muova»*, in «HuffPost», 29. Mai 2025 [LINK](#)). In den Kolumnen des «manifesto» kommentiert Canetta, der seit jeher kritisch gegenüber der blinden Unterstützung Israels durch das Berliner Kanzleramt und dessen strenger Zensurpolitik gegenüber jeglicher Form der Unterstützung für Palästina eingestellt ist, diese Öffnung und weist gleichzeitig auf deren Grenzen hin. In Bezug auf den Antrag zur Infragestellung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und Israel schreibt er: «Zum ersten Mal gerät der treueste Verbündete des jüdischen Staates, obwohl er gegen den Antrag stimmt, angesichts des Totems der Staatsräson, das ihm bisher auferlegt hat, jede Handlung Israels jenseits des Völkerrechts zu decken, nicht wenig ins Wanken». Nun – so fährt er fort – «versteht» der Kanzler «nicht mehr», und im Bundestag wankt das Tabu des Waffenembargos gegen Tel Aviv, doch Außenminister Wadephul stellte umgehend klar, dass seine Regierung den Staat Palästina zumindest zum damaligen Zeitpunkt nicht anerkennen würde. Ebenso unglaublich, so Canetta weiter, wird in Berlin das Wort «Völkermord» ausgesprochen, auch wenn es nur Sahara Wagenknecht ist, die es ausspricht, und zwar außerhalb des Parlaments. Innerhalb der Mauern des Bundestages hat die Linke jedoch die IHRA-Definition von «Antisemitismus» aufgegeben und durch die Leitlinien der Jerusalem-Erklärung ersetzt. Ein «epochaler» Kurswechsel, kommentiert

der Korrespondent des «manifesto», und «alles andere als schmerzlos»: unterstützt von 6 von 10 Mitgliedern. «Es sind Anzeichen eines Umbruchs», schließt Canetta, «fast unmerklich und doch verheerender als das gewaltige Medienbeben», das Macron ausgelöst hat (S. Canetta, *S'incrina, un po', il sostegno europeo a Netanyahu*, in «il manifesto», 6. Juni 2025 [PDF](#)). Der Krieg zwischen Israel und dem Iran Anfang Juni wird für Merz sofort zu einem heiklen Thema, denn mit einer lapidaren Äußerung sorgt er für Erstaunen und Verlegenheit unter seinen Verbündeten im In- und Ausland, vor allem im Westen. In einer Stellungnahme zum israelischen Angriff auf den Iran dankt der Kanzler in einer Erklärung am Rande des von Trump boykottierten G7-Gipfels in Kanada dem Verbündeten im Nahen Osten für «die Drecksarbeit, die er für uns alle leistet». Sehr scharfe Kommentare finden sich in «Il Fatto», im «manifesto» und auch in «Domani». Cannavò schreibt, dass die Worte des Kanzlers ein «ungreifbares» Europa bestätigten, das «Zuschauer und Fan» sei und angesichts der einseitigen Initiativen Washingtons und Tel Avivs untätig bleibe (S. Cannavò, *Donald frantumato il G7: l'Europa resta inerte e Merz sta con gli Usa*, in «il Fatto Quotidiano», 18. Juni 2025 [PDF](#)). Generell wird in den drei italienischen Tageszeitungen wiederholt betont, dass Europa – und vor allem Deutschland – gegenüber den Vereinigten Staaten unter Trump eine entschiedene Haltung einnimmt, da diese nicht die Absicht haben, das Vorgehen Israels in Frage zu stellen (siehe beispielsweise Canetta, *Il cancelliere Merz esce allo scoperto: 'Ringrazio Israele'*, in «il manifesto», 18. Juni 2025 [PDF](#); F. De Benedetti, *G7, Trump dimentica Kiev. Ma l'Europa appoggia il 'lavoro sporco' in Iran*, in «Domani», 18. Juni 2025 [PDF](#); F. De Benedetti, *Sulla nuova crisi anche l'Europa va in mille pezzi*, in «Domani», 19. Juni 2025 [PDF](#); M. Palombi, *Il 'lavoro sporco' di Bibi spiegato facile*, in «il Fatto Quotidiano», 19. Juni 2025 [PDF](#); A. Padellaro, *La pace, lo spritz e l'ipocrisia europea*, in «il Fatto Quotidiano», 22. Juni 2025 [PDF](#)). In gemäßigten Tageszeitungen wie «la Repubblica» und dem «Corriere» wird ein deutlich neutralerer Ton angeschlagen. Gerjolet beschränkt sich darauf, die Sprache des Kanzlers als «scharf» zu bezeichnen, und betont stattdessen – wie bereits zuvor – dass ihr einziger Kompass die Realpolitik sei, weshalb ihre Worte nicht «unbeholfen oder

willkürlich» seien (M. Gergolet, *La lingua tagliente del cancelliere. La bussola di Merz è la Realpolitik*, in «Corriere della sera», 19. Juni 2025 [PDF](#)). Ganz anders fällt das Urteil über «Il Foglio» aus, eine offen pro-israelische Tageszeitung, die seit jeher vom «Verteidigungskrieg des jüdischen Staates gegen die islamistische Theokratie» spricht. Cerasa wertet Merz' Worte als eine Lektion in «Pragmatismus, Idealismus und Europäismus» für die europäischen Staats- und Regierungschefs: Der Kanzler – so schreibt er – stehe an der Spitze einer «neuen, beeindruckenden Lokomotive» und versuche «mutig, Europa aus seiner Lethargie, seinen Verlegenheiten, seiner Heuchelei und seinen Tabus zu wecken» (C. Cerasa, *Unire l'Europa per disarmare l'Iran*, in «Il Foglio», 19. Juni 2025 [PDF](#); in tal senso si veda anche F. Galletti, *Se in Germania ricominciano a chiamare le cose con il loro nome*, in «Panorama», 2. Juli 2025 [PDF](#)). Nach den Äußerungen von Merz waren sich die Deutschen und die italienische Presse in den folgenden Wochen erneut uneinig über die Entscheidung Deutschlands, den internationalen Aufruf zum Waffenstillstand nicht zu unterzeichnen. Diesmal reicht die Ablehnung der bedingungslosen Unterstützung Israels bis in die Reihen der Diplomatie hinein: Zwölf ehemalige deutsche Botschafter mit Erfahrung im Nahen Osten unterzeichnen einen Brief an Außenminister Wadehpul, in dem sie die Nichtunterzeichnung des Aufrufs zum Waffenstillstand in Gaza durch ihr Land als «unverständlich» bezeichnen. Caridi greift eine Untersuchung des «Spiegel» auf und vertieft die Analyse der Meinungsverschiedenheiten unter den Diplomaten, von denen etwa 130 eine informelle Gruppe namens «Loyal Nonkonform» gegründet haben, um einen Kurswechsel im Krieg in Palästina zu fordern und die Doppelmoral Deutschlands gegenüber Israel und Russland anzuprangern (C. Caridi, *Armi, 130 diplomatici si rivoltano a Berlino*, in «il Fatto Quotidiano», 25. Juli 2025 [PDF](#)). In den darauffolgenden Tagen berichtete die italienische Presse über die gemeinsamen Initiativen von Paris, London und einem eher zurückhaltenden Berlin, um Druck auf Israel auszuüben und einen Waffenstillstand zu fordern. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass auch das deutsche Außenministerium die derzeitige humanitäre Katastrophe im Gazastreifen anerkannt habe, ohne jedoch die Möglichkeit einer Anerkennung des palästinens-

sischen Staates in Betracht zu ziehen (siehe beispielsweise S. Montefiori, *Parigi, Londra e Berlino: tregua. Ma sulla Palestina freno a Macron*, in «Corriere della sera», 26. Juli 2025 [PDF](#); L. Santucci, *Triplice intesa. Da Macron, Merz e Starmer un piano per Gaza: «Situazione spaventosa»*, in «HuffPost», 26. Juli 2025 [PDF](#); D. Ceccarelli, F. Magri, *L'ira di Londra, Parigi e Berlino. «Israele fermi la catastrofe a Gaza»*, in «La Stampa», 26. Juli 2025 [PDF](#); S. Matruscelli, *Gaza, per l'Onu gli aiuti aerei sono «inutili»*. Francia e Germania divise sulla Striscia, in «Domani», 27. Juli 2025 [PDF](#)). Angela Mauro stellt Ende Juli einen Stimmungswandel auch bei einem der «unerschütterlichsten» Verbündeten Israels fest und schreibt: «Mittlerweile gerät auch Deutschland in der Gaza-Frage ins Wanken», wobei sie sich insbesondere auf die Äußerungen von Außenminister Wadephul bezieht, der die Anerkennung Palästinas als «unumgänglich» bezeichnet hat. Der Druck auf Deutschland sowohl seitens der anderen europäischen Partner – so erklärt sie – als auch seitens von NGOs und der SPD selbst sei fast unerträglich geworden (A. Mauro, *L'altolà a Israele perfino da Berlino. «Lo Stati di Palestina è il traguardo, no alle annessioni»*, in «HuffPost», 31. Juli 2025 [LINK](#)). Eine Woche später kündigt Merz als Reaktion auf den Plan der Regierung Netanjahu, die Militäroperationen im Gazastreifen auszuweiten und Gaza-Stadt zu besetzen, die Aussetzung der Waffenlieferungen an Israel an. Die italienische Presse widmet dieser Entscheidung enorme Aufmerksamkeit und Raum und hebt fast einstimmig ihre historische Tragweite hervor (S. Canetta, *Persino la Germania: Merz sospende le armi a Tel Aviv*, in «il manifesto», 9. August 2025 [PDF](#); T. Mastrobuoni, *Il mondo condanna. Scelta storica di Berlino: «Basta armi a Israele»*, in «la Repubblica», 9. August 2025 [PDF](#); U. Audino, *Berlino, stop alle armi*, in «La Stampa», 9. August 2025 [PDF](#); M.V. Galassi, *Anche la Germania castiga Bibi, stop all'invio di armi*, in «La Verità», 9. August 2025 [PDF](#)). «Domani» und «il Fatto» weisen nicht nur auf den tiefgreifenden Bruch hin, den dies in der Politik Deutschlands – nicht nur unter Merz – bedeutet, sondern lenken die Aufmerksamkeit auch auf das Schweigen der Regierung Meloni (A. Arcolaci, *Gaza, anche Merz ora attacca Tel Aviv. «Basta armi a Bibi»*, in «Domani», 9. August 2025 [PDF](#); C. Caridi, *Reazione euro-pea, Berlino minaccia di fermare le armi*, in «il Fatto Quotidiano», 9. August 2025 [PDF](#)). Auch in den fol-

genden Tagen stellen italienische Reporter und Analysten einstimmig fest, dass die Haltung Berlins in Wirklichkeit fast schon «dogmatisch» ist: Merz hat selbst angesichts der jüngsten Kriegsentwicklungen bekräftigt, dass seine Regierung Palästina vorerst nicht anerkennen werde (*Merz tira dritto sulla Palestina: «Non riconosceremo lo Stato»*, in «Il Secolo XIX», 27. August 2025 [PDF](#)).

Wie bereits erwähnt, fanden die außenpolitischen Themen Deutschlands in der italienischen Presse große Beachtung, wodurch die innenpolitischen Themen etwas in den Hintergrund traten. Große Aufmerksamkeit gilt jedoch dem holprigen Start der neuen Regierung: Merz wurde aufgrund von Abweichlern erst im zweiten Wahlgang zum Bundeskanzler gewählt, was in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland beispiellos ist. Caridi schreibt im «Fatto»: «Merz startet holprig», und die *Koalition* erscheint bereits geschwächt; Canetta fügt im «manifesto» hinzu: Die kleine große Koalition beginnt ihre Amtszeit im Zeichen der Unsicherheit (C. Caridi, *Merz parte debole: la 'Koalition' non tiene al primo voto*, in «il Fatto Quotidiano», 7. Mai 2025 [PDF](#); S. Canetta, *Fumata grigia*, in «il manifesto», 7. Mai 2025 [PDF](#); si vedano anche U. Audino, L. Tortello, *Merz, il cancelliere fragile schiacciato tra SPD e AfD*, in «La Stampa», 7. Mai 2025 [PDF](#); V. Savignano, *Merz, l'agguato e l'elezione*, in «Avvenire», 7. Mai 2025 [PDF](#); T. Mastrobuoni, *Merz con il brivido eletto cancelliere alla seconda votazione*, in «la Repubblica», 7. Mai 2025 [PDF](#)). Anknüpfend an die Feststellungen in der vorangegangenen Ausgabe des SICIT wurde der einwanderungsfeindlichen Politik der neuen Regierung sowie der Aufrüstung große Aufmerksamkeit gewidmet, und die von Mai bis August vorgelegten Analysen zu diesem Thema weichen nicht von den im ersten Quartal untersuchten ab. Ein gewisses Medienecho in Italien fand die Ankündigung der rheinland-pfälzischen Landesregierung, Mitglieder der Alternative für Deutschland aus der öffentlichen Verwaltung auszuschließen. Canetta schreibt, dass dies einem Ausschluss der faschistisch-populistischen AfD von einer langen Liste von Stellen in den unterschiedlichsten Bereichen gleichkommt: von den Ordnungskräften über den öffentlichen Nahverkehr bis hin zum Unterricht an staatlichen Schulen. Eine Entscheidung – so erklärt er –, die auf dem Bericht des Verfassungsschutzes basiert, der die Partei von Weidel

als «demokratiefeindliche rechtsextreme Organisation» eingestuft hat. Die Maßnahme des westlichen Bundeslandes, so kommentiert der Journalist des «manifesto», bleibt jedoch eine politische Maßnahme mit allem, was damit einhergeht: Den Mitgliedern der zweitgrößten Partei auf nationaler Ebene den Zugang zum öffentlichen Dienst zu verwehren, entschärft «den schwarzen Geschwür» nicht, sondern droht vielmehr, ihn weiter anzufachen (S. Canetta, *Nessun impiego pubblico a chi ha la tessera di AfD*, in «il manifesto», 11. Juli 2025 [PDF](#); siehe auch M. Valensise, *Il fascino dei fuorilegge. AfD spaventa molti tedeschi, messo al bando spaventa ancora di più*, in «HuffPost», 22. Juli 2025 [LINK](#)). Kurz vor dem 15. August, hundert Tage nach dem Amtsantritt der Regierungskoalition, liegt die AfD in den Umfragen wieder an erster Stelle und erreicht 26 Prozent gegenüber 24 Prozent für die CDU. Hundert Tage «auf dem Prüfstand», kommentiert Soave im «Corriere»: die Spannungen innerhalb der Regierungsmehrheit wegen der Ankündigung, Waffenlieferungen an Israel und die Ukraine auszusetzen, Trump, die Zölle, die Energiekosten (die höchsten in Europa) (I. Soave, *Merz, 100 giorni sulla graticola: AfD lo sorpassa*, in «Corriere della sera», 14. August 2025 [PDF](#); siehe auch V. Savignano, *Più ombre che luci nei primi cento giorni del governo Merz. E la SPD preme già*, in «Avvenire», 14. August 2025 [PDF](#)). Angesichts seiner unbestreitbaren Vorrangstellung auf der internationalen Bühne verliert Merz im Inland weiter an Zustimmung, bemerkt Canetta in der Zeitung «il manifesto». Vor allem die interne Opposition innerhalb seiner eigenen Partei, die den Waffenstopp für Israel nicht gutgeheißen hat, gewinnt zunehmend an Einfluss (S. Canetta, *Il cancelliere Merz protagonista, ma in Germania è pollice verso*, in «il manifesto», 14. August 2025 [PDF](#)).

ITALIENISCHE WIRTSCHAFT

(DEUTSCHE PRESSE)

Auch im zweiten Quartal des Jahres 2025 richtet sich das Augenmerk der deutschen Presse weiterhin auf die Entwicklungen im italienischen Bankensektor, nicht zuletzt angesichts der angekündigten (und diskutierten) Schritte von UniCredit in Bezug auf die Commerzbank. Die Wirtschafts- und Finanzwochenzeitung «Euro am Sonntag» spricht in Bezug auf den italienischen Bankensektor von einem «Schlangennest» und konzentriert sich dabei auf den Versuch der Mediobanca, den Bankbereich von Generali zu übernehmen (W. Ehrensberger, *Italienische Schlängengrube*, in «Euro am Sonntag», 2. Mai 2025 [PDF](#)). Im Juni greift die «FAZ» das Thema erneut auf und berichtet über die beiden Absagen, die UniCredit vom ehemaligen und vom amtierenden deutschen Bundeskanzler erhalten hat, wodurch sich UniCredit mit seinen beiden Großprojekten – darunter auch die Übernahme von BPM – nun in einer Sackgasse befinden würde (Ch. Schubert, *In der Sackgasse*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 12. Juni 2025 [PDF](#)). Die Tageszeitungen erläutern zudem, warum aus Sicht des UniCredit-Vorstandsvorsitzenden Andrea Orcel der Zeitpunkt für eine Übernahme ungünstig ist, da die Aktienkurse der Commerzbank zu hoch sind, dass jedoch die Entscheidung über die künftige Strategie der italienischen Bank bald fallen werde (*Unicredit «aveit weg» von Commerzbank*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 12. Juni 2025 [PDF](#); W. Ehrensberger, *Kanzler sagt nein – Unicredit bleibt dran*, in «Euro am Sonntag», 13. Juni 2025 [PDF](#)). Die mögliche Übernahme eines Teils von Generali durch Mediobanca im Juni 2025 wird verschoben, wodurch die Hauptversammlung abgesagt wird (*Mediobanca sagt ihr Aktionärstreffen kurzfristig ab*, in

«Frankfurter Allgemeine Zeitung», 12. Juni 2025 [PDF](#)). Im Juli 2025 nimmt die Angelegenheit weitere Wendungen, über die die deutsche Presse berichtet, nicht ohne hier und da einen Anflug von Verärgerung (C. Hulverscheidt, *Immer schön langsam, Herr Orcel*, in «Süddeutsche Zeitung», 3. Juli 2025 [PDF](#)). Im Juli 2025 ist zum einen zu verzeichnen, dass der Vorstandsvorsitzende von UniCredit, Orcel, ein Schreiben an den deutschen Finanzminister Lars Klingbeil gesandt hat, das einen Vorschlag für eine schrittweise Übernahme der Commerzbank enthält, (*Unicredit-Chef schreibt an Klingbeil*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 4. Juli 2025 [PDF](#); H. Mußler, *Orcel heizt Klingbeil*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 10. Juli 2025 [PDF](#)), und zum anderen, dass die Europäische Kommission UniCredit bei der umstrittenen Übernahme unterstützen dürfte oder könnte (*EU soll Unicredit unterstützen*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 4. Juli 2025 [PDF](#)). Dieses heikle Thema wird in einem Artikel der «Süddeutschen Zeitung» in einen Kontext gestellt, der es im Lichte anderer Maßnahmen zwischen europäischen Staaten beleuchtet, sei es in der einen oder in der anderen Richtung (C. Busse, *Alles außer Kontrolle*, in «Süddeutsche Zeitung», 14. Juli 2025 [PDF](#)). Stattdessen wird dies vor dem Hintergrund der Vergangenheit betrachtet, nämlich der Übernahme der Hypo Vereinsbank durch UniCredit im Jahr 2005, als mögliches Vorbild für die Commerzbank oder zumindest, um sich heute der damaligen Vorzüge und Fehler bewusst zu sein (A. Kröner, *Die HVB als Blaupause für die Commerzbank*, in «Handelsblatt», 23. Juli 2025 [PDF](#)). Ende Juli 2025 berichtet die «FAZ», dass UniCredit die Commerzbank im Hinblick auf eine engere Anbindung in den nächsten Jahresabschluss einbeziehen wird (C. Schubert, M. Frühauf, *Commerzbank wird Teil der Unicredit-Bilanz*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 24. Juli 2025 [PDF](#)). Die «FAZ» greift das Thema auch im August wieder auf und widmet sich dabei insbesondere der Lage des italienischen Bankensektors, über die Angelegenheit UniCredit-Commerzbank hinaus (C. Schubert, *Italiens großer Banken-Poker*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 22. August 2025 [PDF](#)). Ende August 2025 wird die Transaktion für die «FAZ» trotz des ‘Neins’ der deutschen Regierung angesichts einer weiteren Kapitalerhöhung durch UniCredit schließlich doch noch zustande kommen (M. Mußler,

C. Schubert, *Unicredit rückt in der Commerzbank vor*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 26. August 2025 [PDF](#)). Um das Thema zu wechseln: Die «FAZ» berichtet über die Einführung italienischer Hochgeschwindigkeitszüge in Deutschland, zunächst mit Verbindungen von Mailand und Rom nach München, die für Dezember 2026 vorgesehen sind (*Italiens Zug in Deutschland*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 22. Mai 2025 [PDF](#)).

In Österreich wird im August 2025 die Einschätzung der Ratingagentur Moody's zu Italien vermerkt, wobei der Ausblick von 'stabil' auf 'positiv' angehoben wurde, während die «FAZ» über die Stabilität und das Wachstum italienischer Aktien angesichts der wechselhaften Äußerungen von Trump berichtet (*Moody's hebt Ausblick für Italien an*, in «Die Presse», 26. Mai 2025, [PDF](#); *Die italienischen Aktien bieten Donald Trump die Stirn*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 27. Mai 2025 [PDF](#)). Ein weiterer Aspekt der (positiven) wirtschaftlichen Lage Italiens ist, dass italienische Staatsanleihen trotz der nach wie vor hohen Verschuldung derzeit eine hohe Rendite bieten (M. Fischer, *Die Zinsen fließen*, in «Euro am Sonntag», 13. Juni 2025, [PDF](#)). Schließlich wirkt sich auch der Rückgang der Inflation in Italien auf Deutschland aus und dämpft dort den Preisanstieg (*Inflation in Italien sinkt*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 17. Juni 2025 [PDF](#)).

An einer anderen, nicht minder wichtigen Front berichtet die Frankfurter Finanzzeitung zudem über den Boom bei den Übernachtungen in Italien im Sommer, deren Zahl auf über 110 Millionen gestiegen ist – ein weiteres Wachstum gegenüber 2024, das einerseits mit Problemen des *Overtourism* und andererseits mit hervorragenden Einnahmen einhergeht (*Badeurlaub in Italien so beliebt wie nie*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 18. Juni 2025 [PDF](#)). Das Thema wird von derselben Zeitung im Juli 2025 in einem interessanten Artikel wieder aufgegriffen, der dazu einlädt, stattdessen das 'wahre Italien' zu entdecken – jenes Italien jenseits der touristischen *Hotspots*, die den oben erwähnten Massentourismus verursachen (*Das wirkliche Italien*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 4. Juli 2025 [PDF](#)). Negative Nachrichten gibt es hingegen aus der Automobilbranche, die in Italien in den ersten sechs Monaten des Jahres 2025 einen Produktionsrückgang von 34% verzeichnete (*Stellantis-Produktion*

in *Italien bricht dramatisch ein*, in «Die Presse», 8. Juli 2025 [PDF](#); C. Schubert, N. Zábóji, *Stellantis-Krise im Stammland*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 9. Juli 2025 [PDF](#)). Im August taucht in Deutschland zudem die Meldung auf, dass der italienische Aktienmarkt ein *Dolce Vita* erlebt, d. h., dass italienische Staatsanleihen mittlerweile ebenso hohe Renditen erzielen wie französische (*Dolce Vita auf den italienischen Finanzmärkten*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 20. Juli 2025 [PDF](#)).

Anlässlich des Besuchs von Macron in Rom analysiert ein ausführlicher und interessanter Artikel in der «Süddeutschen Zeitung» aus politischer und wirtschaftlicher Sicht die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Frankreich und Italien, auch im Hinblick auf die jeweiligen Beziehungen zu Deutschland, und hebt dabei insgesamt das Potenzial Italiens unter verschiedenen Gesichtspunkten hervor (O. Meiler, M. Beise, *Der Pragmatiker und die Populistin*, in «Süddeutsche Zeitung», 4 giugno 2025 [PDF](#)). Macrons Besuch in Rom bietet verschiedenen deutschen Zeitungen zudem die Gelegenheit, seine Feststellung zu beleuchten, dass es «ohne Italien nicht geht», trotz einiger früherer Unstimmigkeiten, sowie die historische Bedeutung der diplomatischen Position Italiens und deren mögliche Auswirkungen auf die europäische und globale Wirtschaft zu analysieren (M. Rüb, *Ohne Italien geht es nicht*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 5. Juni 2025 [PDF](#); D. Straub, *Reparatur in Rom*, in «Frankfurter Rundschau», 5. Juni 2025 [PDF](#); M. Beise, *Etwas mehr Meloni für alle*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 5. Juni 2025 [PDF](#)). Die deutschsprachigen Tageszeitungen berichten ebenfalls über das Scheitern des Referendums im Juni 2025 und erläutern die Folgen für die fünf Abstimmungsvorlagen, darunter die Beibehaltung des sogenannten Jobs-Act (*Italiener pfeifen auf Arbeitsmarktreferendum*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 12. Juni 2025 [PDF](#); G. Feldbauer, «Jobs-Act» nicht abgewählt, in «Junge Welt», 12. Juni 2025 [PDF](#)).

Trumps wechselhafte Äußerungen haben unter anderem in den Staaten, die über umfangreiche Goldreserven in den USA verfügen, für wachsende Besorgnis gesorgt; in Europa sind dies in erster Linie Deutschland und Italien, die zusammen Einlagen in Höhe von 245 Milliarden Dollar bei der Federal Reserve Bank halten (*Gold in den USA deponiert: Nun werden zwei EU-Staaten nervös*, in «Die Presse», 24. Juni 2025 [PDF](#)).

Im Rahmen des EU-Gipfels in Brüssel herrscht in Deutschland Einigkeit zwischen dem deutschen Bundeskanzler und der italienischen Ministerpräsidentin hinsichtlich der Bekämpfung der irregulären Einwanderung, im Hinblick auf ein Handelsabkommen mit den USA sowie in Bezug auf die Strategie für den Automobilsektor (V. Kirst, J. Olk, O. Scheer, *Merz und Meloni stärken ihre Partnerschaft*, in «Handelsblatt», 27. Juni 2025 [PDF](#)).

Die deutschsprachige Presse berichtet zudem über die Senkung der Umsatzsteuer auf Kunstwerke und Kunstgegenstände in Italien von 22% auf 5% und spekuliert darüber, welche Auswirkungen diese Maßnahme auf Österreich haben könnte (U. Scheer, *Avanti, Italia!*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 28. Juni 2025 [PDF](#); E. Komarek, *Nach Frankreich und Deutschland hat nun auch Italien den Mehrwertsteuersatz auf Kunst drastisch gesenkt. Der österreichische Galerieverband warnt vor gravierenden Folgen für den heimischen Kunstmarkt*, in «Die Presse», 6. Juli 2025 [PDF](#); S. A. Barrilà, *Italien ist wieder im Wettbewerb*, in «Welt am Sonntag», 13. Juli 2025 [PDF](#)). Vor dem Hintergrund der komplizierten Lage, die durch die von den USA verhängten Zölle entstanden ist, werden in Deutschland die Äußerungen des italienischen Vizepremierministers Salvini zur Kenntnis genommen, wonach die Zölle die Schuld der EU und eines von Deutschland geführten Europas seien (*Salvini gibt Brüssel die Schuld am Handelsstreit*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 14. Juli 2025 [PDF](#)). Die Frage der Zölle und der gemeinsame Wille Italiens und Deutschlands, eine Einigung zu erzielen, stehen auch im Zusammenhang mit der Schwäche des Dollars, die an sich bereits ein Problem für den europäischen Export darstellt (*Deutschland und Italien wollen rasche Zolleinigung*, in «Oberösterreichische Nachrichten», 18. Juli 2025, [PDF](#)). Im Juli 2025 erreicht Deutschland zudem die Nachricht, dass der Verband der Deutschen Industrie (Confindustria) EU-Ausgleichszahlungen für die am stärksten betroffenen Branchen fordert (V. Kirst, *Italiens Industrie fordert Ausgleich für Zölle*, in «Handelsblatt», 30. Juli 2025 [PDF](#)).

In Österreich berichten einige Medien, dass bestimmte italienische Unternehmen, darunter Loro Piana, das in Wien mit einer Filiale vertreten ist, wegen mutmaßlicher Verstöße in der Lieferkette unter gerichtliche Verwaltung gestellt wurden (*Loro Piana: Gericht stellt Modefirma unter Aufsicht*, in «Oberösterreichische

Nachrichten», 15. Juli 2025, [PDF](#)). Ähnlich lautet die Meldung über die Geldstrafe, die gegen den Online-Modegiganten Shein verhängt wurde, ebenfalls wegen falscher Angaben zur Herkunft der verkauften Kleidungsstücke (*Italien bestraft Fast-Fashion-Plattform*, in «Salzburger Nachrichten», 5. August 2025 [PDF](#)). In Deutschland sorgen im Juli 2025 sowohl die Ausschreibung für den Erwerb der Verteidigungssparte von Iveco, an der auch zwei deutsche Unternehmen teilnehmen werden, (M. Fasse, V. Kirst, *Bieterrennen um Iveco-Militärsparte*, in «Handelsblatt», 16. Juli 2025 [PDF](#)), als auch der kürzlich ans Licht gekommene mutmaßliche Skandal um Bauaufträge in Mailand für Schlagzeilen, von dem befürchtet wird, dass er weitreichende Auswirkungen haben könnte (*Bauskandal in Mailand zieht weite Kreise*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 21. Juli 2025 [PDF](#)). Auch in Deutschland erreicht die Nachricht vom Besuch des algerischen Präsidenten Abdelmadjid Tebboune in Rom, bei dem Italien und Algerien zahlreiche bilaterale Abkommen in den Bereichen Wirtschaft, Energie und Politik geschlossen haben, sodass die «Junge Welt» von «Meloni anstelle von Macron» als Handelspartner für Algerien spricht (G. Feldbauer, *Meloni statt Macron*, in «Junge Welt», 25. Juli 2025 [PDF](#)).

Ein weiteres Thema, das die deutsche Presse beschäftigt hat, ist die mögliche Übernahme des Privatsenders ProSieben durch die italienische Holding Media for Europe, sodass Pier Silvio Berlusconi in das Kanzleramt in Berlin einbestellt wurde, um über das Vorhaben zu beraten (*Berlin schaltet sich im Kampf um ProSieben Sat.1 ein*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 28. Juli 2025 [PDF](#)). Kurz darauf folgte die Meldung, dass Media for Europe sein Angebot erhöht habe, um die Ausschreibung für die deutschen Privatsender zu gewinnen (*Berlusconi bessert das Angebot für ProSiebenSat.1 nach*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 29. Juli 2025 [PDF](#)), dazu gab es zwei Kommentare, von denen einer den Titel ProSieben italiana trug (C. Schubert, *ProSieben italienisch*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 29. Juli 2025 [PDF](#); M. Hanfeld, *Berlusconi*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 31. Juli 2025 [PDF](#)). Die «FAZ» berichtet zudem, dass Meta, der amerikanische Kommunikationsriese, in Italien von der Wettbewerbs- und Marktaufsichtsbehörde wegen mutmaßlicher Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit dem Messen-

ger WhatsApp untersucht werde (Ärger für Meta in Italien, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 31. Juli 2025 [PDF](#)). Im August 2025, nach dem Besuch von Pier Silvio Berlusconi in Berlin und dem verbesserten Angebot, beherrscht die Frage der Übernahme von ProSieben.Sat.1 die deutsche Presse. Die deutsche Wochenzeitschrift «Focus» fasst die Lage zusammen und spekuliert über den Ausgang der Transaktion, insbesondere aus Sicht der Aktionäre (H.-P. Siebenhaar, *Berlusconi ante portas*, in «Focus», 1. August 2025 [PDF](#)). Die Frage wird hingegen aus europäischer Perspektive betrachtet, nämlich als notwendiger Schritt, um der Übermacht der amerikanischen Medien entgegenzuwirken, so eine österreichische Zeitung (P. Plaikner, *Kampf um Europas TV-Zukunft*, in «Salzburger Nachrichten», 4. August 2025 [PDF](#)). Auch die «Süddeutsche Zeitung» fasst die wichtigsten Etappen der Geschichte zusammen, von den roten Zahlen des deutschen Privatsenders bis hin zu den Absichten potenzieller italienischer Käufer (C. Busse, *Italien im Vorteil*, in «Süddeutsche Zeitung», 5. August 2025 [PDF](#)). Der Fall scheint für die Gruppe um Berlusconi jr. kurz vor einem positiven Abschluss zu stehen, wie aus einigen Artikeln hervorgeht, in denen von einem «Aufgeben des Widerstands» seitens des deutschen Senders die Rede ist (H. Cada, *Widerstand aufgegeben*, in «Frankfurter Rundschau», 7. August 2025, [PDF](#); C. Busse, *Berlusconi's Erben greifen zu*, in «Süddeutsche Zeitung», 7. August 2025 [PDF](#)). Mitte August, als alles bereits als beschlossene Sache gilt, greifen die «FAZ» und andere Zeitungen das Thema erneut auf und veröffentlichen eine ausführliche Analyse der langfristigen Auswirkungen, die der Einstieg von Berlusconi's Konsortium bei ProSieben.Sat.1 mit sich bringen würde (M. Rüb, *Wie tickt Pier Silvio Berlusconi?*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 15. August 2025 [PDF](#); M. Hesse, *Mamma mia!*, in «Frankfurter Rundschau», 23. August 2025 [PDF](#)). Ebenso berichten die «Süddeutsche Zeitung», die dabei besonders auf die programmatischen Äußerungen von Berlusconi eingeht, der im Falle einer Übernahme das Qualitätsniveau des künftigen europäischen Senders anheben will, sowie die deutsche Wochenzeitung «Die Zeit» (M. Beise, *Wenn die Berlusconi's nach Deutschland kommen*, in «Süddeutsche Zeitung», 19. August 2025 [PDF](#); J. Jürgens, S. Schalamon, *Rettet Berlusconi das deutsche Fernsehen?*, in «Die Zeit», 21. August 2025 [PDF](#)). Die

Angelegenheit, die bereits kurz vor dem Abschluss zu stehen schien, zieht sich jedoch nach dem 15. August weiter hin, da bekannt wurde, dass die Übernahme trotz der Erhöhung des Angebots Ende Juli vorerst nicht zustande gekommen ist (*Pro7: Kein Ende der Bieterschlacht*, in «Salzburger Nachrichten», 19. August 2025 [PDF](#)). Ende August schließlich wird die Aktion von der deutschen Presse als abgeschlossen gemeldet (Ch. Schubert, H. Peitsmeier, *Der Weg ist frei für das Berlusconi-Fernsehen*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 29. August 2025 [PDF](#)).

Um das Thema zu wechseln: Aus Österreich erreicht uns die Nachricht, dass die italienische Staatsbahn ab 2026 das derzeit von RFI kontrollierte Eisenbahnnetz (einschließlich der rund 1000 km Hochgeschwindigkeitsstrecken) für ausländische Investoren öffnen wird (*Italiens Staatsbahn öffnet Netz für private Investoren*, in «Die Presse», 5. August 2025 [PDF](#)). Aus Österreich erreicht uns zudem die Nachricht, dass die Supernova Group, ein auf Einkaufszentren spezialisierter österreichischer Investor, das Einkaufszentrum Casetta Mattei in Rom übernommen hat (*Supernova expandiert nach Rom*, in «Kleine Zeitung», 5. August 2025 [PDF](#)). Die österreichischen Medien berichten auch über die Schwierigkeiten der Tourismussaison am Gardasee, wo trotz der vielen Besucher aus Nordeuropa Unzufriedenheit herrscht, da sich viele aufgrund der hohen Preise für Camping entscheiden, während an der Küste ein tatsächlicher Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen ist (*Schwierige Saison am Gardasee: Preise schrecken Touristen ab*, in «Kurier», 9. August 2025 [PDF](#); *Leere Strände in Italien: Wenn das Sonnenbaden zum Luxus wird*, in «Oberösterreichische Nachrichten», 9. August 2025 [PDF](#); *Ist Urlaub in Italien zu teuer?*, in «Oberösterreichische Nachrichten», 14. August 2025 [PDF](#)). Die Frage nach den Preisen für einen Strandurlaub in Italien beschäftigt auch die Menschen in Deutschland, wo man sich zudem fragt, warum es in Italien mittlerweile so schwierig geworden ist, einfach Badehose und Handtuch zu schnappen und den (freien) Strand zu genießen (M. Matzner, *60 Euro für Schirm und Liegen Am Lido kochen auch die Preise hoch*, in «Der Tagesspiegel», 16. August 2025, [PDF](#); I. Helmes, *‘O mare mio*, in «Süddeutsche Zeitung», 16. August 2025 [PDF](#)).

Das «Handelsblatt» wirft hingegen einen Blick hinter die Kulissen des weltweiten Erfolgs des italienischen Unternehmens

Mutti, eines italienischen Konservenherstellers, der ein «äußerst bescheidenes Produkt» in einen Verkaufsschlager verwandelt hat (V. Kirst, *Vom «ärmsten Produkt» zum Verkaufsschlager*, in «Handelsblatt», 15. August 2025 [PDF](#)). Ende August schließlich veröffentlichte die Wochenzeitung «Die Zeit» ein ausführliches Interview mit Mario Draghi, in dem der ehemalige italienische Ministerpräsident unter anderem darlegt, was wir in Europa tun sollten, um Handelskriege zu vermeiden, in denen wir zwangsläufig den Kürzeren ziehen würden (M. Anders, M. Draghi, *Europa ist schlecht gerüstet für eine Zeit der Handelskriege. Hier sagt Mario Draghi, wie sich das ändern lässt*, in «Die Zeit», 28. August 2025 [PDF](#)).

DEUTSCHE WIRTSCHAFT

(ITALIENISCHE PRESSE)

Auch in diesem Quartal prägt in der italienischen Presse weiterhin das Bild eines wirtschaftlich angeschlagenen Deutschlands das Bild, doch herrscht ein weniger dramatischer Ton vor als in den vergangenen Monaten. Abgesehen von der rechten Presse, die weiterhin auf reißerische Schlagzeilen setzt, berichten die wichtigsten italienischen Tageszeitungen im Mai von einer allgemeinen Abkühlung der deutschen Wirtschaft, ohne jedoch Katastrophenszenarien zu entwerfen, und begrüßen einige Signale wie das im späten Frühjahr verzeichnete Produktionswachstum sowie den über den Erwartungen liegenden ZEW-Index sowie die Stabilität der Außenhandelsbilanz Berlins, die es ihr ermöglichte, Japan zu überholen (*Asset esteri, la Germania supera il Giappone*, in «Il Sole 24 Ore», 28. Mai 2025 [PDF](#)). Zu Beginn des Quartals wird die Krise der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Industrie, mit weniger Alarmismus betrachtet, da sich das Bild der ehemaligen Lokomotive Europas in der italienischen Medienberichterstattung mittlerweile gefestigt hat. Ende Mai zeigt die Industrie jedoch weitere Anzeichen eines Einbruchs aufgrund der Handelspolitik der Vereinigten Staaten. Die Produktion ist, wie von Analysten und Kommentatoren vorhergesagt, wieder zurückgegangen, wie Di Donfrancesco in der «Sole 24 Ore» feststellt, und die deutsche Wirtschaft steuert auf eine Stagnation zu. Angesichts der von der Trump-Regierung geschürten wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheit droht eine noch längere Rezession. Ab 2026 dürften sich jedoch die Auswirkungen der in der vorherigen Ausgabe des [SICIT](#) kommentierten «Schuldenrevolution» bemerkbar machen (G. Di Donfrancesco, *L'industria tedesca torna in calo. E Bundesbank taglia*

le stime, in «Il Sole 24 Ore», 7. Juni 2025 [PDF](#); sugli effetti positivi attesi per il 2026 si veda I. Bufacchi, *Germania, l'Osce vede più crescita grazie a stimoli*, in «Il Sole 24 Ore», 13. Juni 2025 [PDF](#)). Ebenfalls in der «Sole 24 Ore» betonen Attilio Pavone und Claudia Posluschny die Notwendigkeit, das deutsche Industriemodell, das auf Mitarbeiter- und Unternehmensbeteiligung basiert, an die Herausforderungen der heutigen Zeit anzupassen. Obwohl es sich um eines der fortschrittlichsten Modelle der Welt handelt, so schließen sie, zeige es mittlerweile «Anzeichen von Ermüdung» (A. Pavone, C. Posluschny, *Il modello tedesco dopo 70 anni va adattato alle sfide di oggi*, in «Il Sole 24 Ore», 9. Juni 2025 [PDF](#)). Im Juni sorgt die Nachricht vom Rückgang des *spreads* für Begeisterung in der rechten Presse, während Reporter und Analysten in anderen Tageszeitungen größere Zurückhaltung an den Tag legen. Im «manifesto» fragen sich Marco Bertorello und Danilo Corradi, ob dies bedeutet, dass Italien tatsächlich an Stärke gewinnt, oder ob sich vielmehr die Welt, einschließlich Deutschland, «italianisiert». Ihrer Ansicht nach ist die zweite Antwort die richtige. Es gibt kein wirtschaftlich solides Italien, das sich Deutschland annähert, vielmehr ist es das geschwächte Deutschland, das sich «italianisiert»: Seine Staatsverschuldung wächst, seine Wirtschaft stagniert, internationale Spannungen destabilisieren es in wirtschaftlicher, politischer und sozialer Hinsicht (M. Bertorello, D. Corradi, *Spread: l'Italia si rafforza o il mondo si italianizza?*, in «il manifesto», 14. Juni 2025 [PDF](#)). Eine ganz andere Meinung zur wirtschaftlichen Lage Deutschlands vertritt Marco Cecchin, der in der «Milano Finanza» anlässlich der Teilnahme des «neuen Deutschlands» am G7-Gipfel in Kanada Mitte Juni schreibt: «Der große Kranke ist nicht mehr so angeschlagen». Merz nutzte einen «inhaltslosen und stummen» Gipfel, um ein Land zu präsentieren, das sich allmählich aus der Krise befreit. Nun, da es zu einem «radikalen Keynesianismus» übergegangen ist, schließt er, «richtet sich der Riese wieder auf» (M. Cecchin, *Un G7 muto e la nuova Germania*, in «Milano Finanza», 18. Juni 2025 [PDF](#)).

Anfang Juli richtet sich die Aufmerksamkeit der italienischen Presse auf den von der Merz-Regierung vorgelegten neuen Haushaltsplan, der den Ausstieg Deutschlands aus dem vorläufigen Haushalt markiert. Sowohl der Haushalt für 2025 als auch der

strukturelle Haushaltsplan 2025–2029 – so Bufacchi in der «Sole 24 Ore» – fielen «schwerer» aus, als von den Märkten, deutschen Ökonomen und Ratingagenturen erwartet, und verschaffen Deutschland damit ein «großes Polster», um die Auswirkungen des Zollkriegs abzufedern. Da das Haushaltsgesetz eine erhebliche Nettoverschuldung vorsieht, um die Investitionen in den Bereichen Verteidigung und Infrastruktur zu verstärken, hat es die Wachstumsprognosen des Landes für 2025 und 2026 nach oben getrieben (I. Bufacchi, *Germania, un extra debito «significativo»*, in «Il Sole 24 Ore», 15. Juli 2025 [PDF](#)). Ebenfalls in der Zeitung «Il Sole 24 Ore» erläutert Di Donfrancesco, dass gerade die seiner Meinung nach «etwas zu optimistische» Aussicht auf eine Verdopplung des Wachstumspotenzials es Deutschland ermögliche, sich im Rahmen der Reform des Stabilitätspakts «der von ihm selbst befürworteten Sparpolitik zu entziehen» (G. Di Donfrancesco, *Berlino fa leva su tutta la flessibilità UE per i maxi piani di spesa*, in «Il Sole 24 Ore», 17. Juli 2025 [PDF](#)). Sergio Giraldo legt in der «Verità» hingegen den Schwerpunkt auf die ‘Tricks’, mit denen die Regierung Merz die Schuldenbremse umgeht. Der deutsche Rechnungshof, so erinnert Giraldo, hat Berlin dafür kritisiert, dass es Ausgaben, die eigentlich für ganz andere Zwecke bestimmt waren, in den Verteidigungshaushalt aufgenommen hat (S. Giraldo, *Bilancio tedesco, 144 miliardi di buco. Ma è in arrivo una pioggia di sussidi*, in «La Verità», 9. Juli 2025 [PDF](#); si veda anche F. Camilletti, *Berlino fa da sé e aumenta il debito*, in «La Verità», 31. Juli 2025 [PDF](#)). In diesem Zusammenhang ist sowohl in Deutschland als auch in Italien, wie schon in den vergangenen Monaten, wieder von «kreativer Finanzwirtschaft» die Rede.

In den folgenden Wochen sorgte auch das von der Arbeitsministerin und ihrer Partei, der Sozialdemokratin Bärbel Bas, angestrebte Rentengesetz für Diskussionen. Die Rentenreform – die Mastrobuoni in der «Repubblica» als «Gegenreform» bezeichnet – koppelt die Rentenerhöhungen an die Lohnsteigerungen, setzt die aufgrund demografischer und wirtschaftlicher Faktoren greifende Bremse bis 2031 außer Kraft und schwimmt damit gegen den Trend im übrigen Europa. Mastrobuoni hält zwar das Ziel des Gesetzes für legitim, nämlich die Armut unter

älteren Menschen zu verhindern, wirft Bas und ihrer Regierung jedoch vor, die Dramatik der demografischen Lage des Landes zu ignorieren, und den Sozialdemokraten, «wählerhungrig» zu sein: Das von der Regierung verabschiedete Sozialpaket, erklärt er, sei eine Gegenreform, die die kommenden Generationen belasten und bis 2040 ein Loch von 200 Milliarden Euro in den öffentlichen Finanzen Deutschlands reißen werde (T. Mastrobuoni, *I tedeschi si regalano pensioni più alte e il blocco dell'età*, in «la Repubblica», 8. August 2025 [PDF](#)). Noch pointierter kritisiert «Il Foglio», dass «alle Rentenreformen, die aus dem Streben nach Wählerstimmen hervorgehen, Katastrophen sind». Zudem bezeichnet er das neue deutsche Rentengesetz als «Wahnsinn», der die Grundlagen des Sozialstaats untergräbt, den der Sozialdemokrat Schröder geschaffen habe, «als er noch ein aufrichtiger Reformers und nicht der Mann Moskaus war». Seiner Meinung nach ist es beeindruckend, dass die SPD die Regierung zwingt, in Sachen Sozialversicherung dieselbe Linie wie Salvini und Durigon zu verfolgen (*Il salvinismo ispira la sinistra tedesca*, in «Il Foglio», 9. August 2025 [PDF](#)).

In den vergangenen Monaten hat die italienische Presse die Frage der US-Zölle und die Maßnahmen der neuen Regierung zu deren Bewältigung aufmerksam verfolgt. Die gemäßigte Presse hat die Übereinstimmung zwischen Rom und Berlin hervorgehoben: Beide Regierungen haben gegenüber Trump eine flexible und dialogorientierte Haltung eingenommen, um so schnell wie möglich und mit möglichst geringem Schaden zu einer Verhandlungslösung im Handelskrieg zu gelangen – im Gegensatz zu Paris (siehe beispielsweise T. Ciriaco, *Meloni sente Macron e Merz, timori per vino e farmaceutica*, in «la Repubblica», 8. Juli 2025 [PDF](#); A. Barbera, *Fattore M*, in «La Stampa», 8. Juli 2025 [PDF](#); A. Ginori, *Berlino cauta, Macron è il più duro*, in «la Repubblica», 13. Juli 2025 [PDF](#); R. Gressi, *L'approccio cauto con gli Stati Uniti e non solo. I fili che uniscono Meloni a Merz*, in «Corriere della sera», 15. Juli 2025 [PDF](#)). Angesichts der Verhandlungsprobleme mit der Trump-Regierung stellen einige italienische Kommentatoren einen Kurswechsel seitens Merz fest. Ciriaco schreibt, dass Berlin, das «überrumpelt» wurde, sich der harten Linie Macrons öffnet, und Rom auch bei diesem neuen Kurs an seiner Seite bleibt (T. Ciriaco, *Berlino spiazzata apre a*

Macron, «Pronti al bazooka», in «la Repubblica», 19. Juli 2025 [PDF](#)). Angela Mauro hingegen betont Ende Juli erneut, dass Merz darauf drängt, das Zollabkommen mit den USA so schnell wie möglich abzuschließen, selbst unter ungünstigen Bedingungen. Und wie immer in der EU – so merkt sie an – entscheidet Deutschland (A. Mauro, *Accordo purchessia. La linea sui dazi si decide a Berlino*, in «HuffPost», 26. Juli 2025 [LINK](#)). Letztendlich setzt sich zwar die von der deutschen Bundesregierung vertretene moderate Linie durch, doch die von Kommissionspräsidentin von der Leyen unterzeichnete Vereinbarung stößt auch bei Merz auf Ablehnung. Während Frankreich die vollständige «Unterwerfung» Brüssels unter Washington anprangert, lehnen auch in Deutschland Unternehmer und andere politische Kräfte den Pakt ab (A. Ginori, T. Mastrobuoni, «Sottomessi all’America», Francia e Germania bocciano il patto del 15%, in «la Repubblica», 29. Juli 2025 [PDF](#); G. Di Donfrancesco, *Le imprese tedesche bocciano l’intesa USA-UE*, in «Il Sole 24 Ore», 28. Juli 2025 [PDF](#)). Deutschland ist verärgert, während Europa in Trümmern liegt, heißt es in der «Stampa». Trotz der fast halbierten Zölle auf Autos werden die Schäden für die deutsche Wirtschaft «erheblich» sein, räumt Merz ein (E. Bonini, A. Simoni, *Dazi, Europa a pezzi*, in «La Stampa», 29. Juli 2025 [PDF](#)). Paudice äußerte sich scharf und warf Berlin angesichts der Nachricht von Finanzminister Klingbeils Reise nach Washington vor, erneut ausschließlich zur Verteidigung der eigenen Interessen zu handeln, und zwar im Alleingang (C. Paudice, *La solita Germania. Dà l’ok all’accordo con gli Usa, poi cambia idea, attacca l’UE e tratta da sola*, in «HuffPost», 6. August 2025 [LINK](#)). Die von den wichtigsten italienischen Tageszeitungen kommentierten Wirtschaftsdaten für Juli und August bestätigen die Befürchtungen von Merz, insbesondere in einigen Schlüsselbranchen der Industrie. Im August bricht zudem der ZEW-Index ein, der das Vertrauen in die deutschen Märkte misst. Wie bereits erwähnt, hatten Reporter und Analysten zwar einen Rückgang prognostiziert, jedoch keinen derart drastischen, kommentiert Margherita Montanari im «Corriere della Sera». Dieser Rückgang, erklärt sie, hänge sowohl mit den Enttäuschungen über das zwischen Brüssel und Washington geschlossene Handelsabkommen als auch mit der negativen Entwicklung der deutschen Wirtschaft im zweiten

Quartal 2025 zusammen. Montanari zitiert die Worte des Präsidenten des ZEW-Instituts, Achim Wambach, wonach sich die Wachstums- und Stabilitätsaussichten deutscher Unternehmen deutlich verschlechtern, insbesondere in der chemischen und pharmazeutischen Industrie, aber auch in der Stahl-, Maschinenbau- und Automobilindustrie (M. Montanari, *Germania, crolla la fiducia: l'indice Zew scende a 34,7*, in «Corriere della sera», 13. August 2025 [PDF](#); similmente anche G. Di Donfrancesco, *Germania, crolla la fiducia di investitori e analisti finanziari*, in «Il Sole 24 Ore», 13. August 2025 [PDF](#)). Daraufhin folgte eine Flut negativer Meldungen zur deutschen Wirtschaft. Nur wenige Tage später senkte die Ratingagentur Fitch ihre Fünfjahresprognosen für das potenzielle Wachstum des deutschen BIP von 1,1 Prozent auf 0,7 Prozent. «Die Lokomotive wird nicht wieder an Fahrt gewinnen», zumindest nicht in den nächsten fünf Jahren, kommentiert Camilla Conti in der Zeitung „Il Giornale“. Der Aufschwung des BIP wird zudem mit den amerikanischen Zöllen zu kämpfen haben, während die Krise der *Automobilbranche* weiter voranschreitet und die Stromrechnungen zu den höchsten in Europa zählen (C. Conti, *La locomotiva tedesca non tornerà a correre. Per Fitch sarà impantanata per altri 5 anni*, in «il Giornale», 21. August 2025 [PDF](#)). In den folgenden Tagen bestätigen die aktualisierten Daten zum zweiten Quartal die Befürchtungen, und die italienischen Tageszeitungen titeln erneut mit dem Schreckgespenst einer Rezession. Der Rückgang des BIP um 0,3 Prozent übertrifft (im negativen Sinne) die Erwartungen der Analysten und bestätigt – so schreibt Maria Elena Viggiano im «Corriere» – die tiefe Krise der wichtigsten Wachstumsmotoren des Landes, nämlich Export und Industrieproduktion. Neben den amerikanischen Zöllen wirken sich auch endogene Faktoren wie der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit negativ auf den Aufschwung in Berlin aus (M.E. Viggiano, *Germania, il Pil cala dello 0,3% e torna il timore recessione*, in «Corriere della sera», 23. August 2025 [PDF](#); si veda anche C. Conti, *Il Pil della Germania torna a frenare*, in «il Giornale», 23. August 2025 [PDF](#)). Fabrizio Goria nutzt in der «Stampa» die Gelegenheit, um erneut auf die «strukturellen Probleme» Deutschlands einzugehen, die über die Konjunkturlage hinausgehen. Er prangert jahrelange Unterinvestitionen, eine

alternde Erwerbsbevölkerung und extrem hohe Energiekosten an. All dies habe seiner Ansicht nach die Wettbewerbsfähigkeit untergraben, und ohne einschneidende Reformen und eine rasche Umsetzung der Investitionspläne, so sein Fazit, riskiere Deutschland eine anhaltende Stagnation, die sich auch negativ auf die europäischen Partner auswirken werde (F. Gorla, *Germania al palo. Il Pil rallenta ancora nel secondo trimestre*, in «La Stampa», 23. August 2025 [PDF](#)). In einem deutlich polemischeren Ton beschreibt Sergio Giraldo in der «Verità» die «Anatomie eines Niedergangs», nämlich den des deutschen Modells, das die europäischen Verbündeten «zermürbt». Der vorbildliche «Prototyp, dem man nacheifern sollte», schreibt er, beruhe in Wirklichkeit auf dem Willen, sich auf Kosten anderer Vorteile zu verschaffen: Der deutsche Wohlstand sei seiner Ansicht nach dadurch entstanden, dass Löhne und Binnenkonsum gedrückt, die Sparmaßnahmen auf die europäischen Nachbarn abgewälzt und Rekordüberschüsse gegenüber den Vereinigten Staaten angehäuft wurden, was auch deren Reaktion hervorgerufen habe. Die Bilanz der Merkel-Ära, so schließt er, sei «katastrophal». In der Vergangenheit, so seine Ansicht, habe es keine deutsche Lokomotive gegeben, die Europa antreibt, «sondern vielmehr einen schweren Anhänger» (S. Giraldo, *Il modello tedesco: recessione infinita e partner Ue logorati*, in «La Verità», 25. August 2025 [PDF](#)).

Das erste Thema im Bereich Umwelt und grüne Wirtschaft in Italien, mit dem sich die deutschsprachige Presse befasst, ist die Absicht der stark von Importen abhängigen italienischen Holzindustrie, mit Österreich zusammenzuarbeiten, um sich über neue Erfahrungen und innovative technologische Lösungen auszutauschen (Ph. Neuner, *Italiens Holzbaubranche will mehr mit Österreich kooperieren*, in «Oberösterreichische Nachrichten», 3. Mai 2025 [PDF](#)).

In Deutschland ist die Absicht der italienischen Regierung, mithilfe von Reaktoren der neuen Generation, die kleiner sind als herkömmliche Reaktoren, wieder auf die Kernenergie zu setzen, nicht unbemerkt geblieben (*Italien will zurück zur Atomkraft*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 16. Mai 2025 [PDF](#); M. Taroni, *Italien vor der Rückkehr zur Atomkraft*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 17. Mai 2025 [PDF](#)). Die Nachricht wird auch von der österreichischen Presse aufgegriffen, wenn auch einige Wochen später als in der deutschen (Österreichs Nachbarland Italien setzt nun wieder auf Atomkraft, in «Kurier», 17. Juni 2025 [PDF](#)).

Die «FAZ» und, für Österreich, der «Standard» berichten zudem über Pläne einiger Regionen in Norditalien, in Städten mit mehr als 30.000 Einwohnern ein Fahrverbot für Diesel- und Euro-5-Fahrzeuge einzuführen, und zwar aufgrund der Luftverschmutzung in der Poebene (*Dieselfahrverbote in vier Regionen Italiens*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 17. Mai 2025 [PDF](#); D. Straub, *Italienische Städte wollen Dieselautos die Einfahrt verweigern*, in «Der Standard», 26. Mai 2025 [PDF](#)). Etwa einen Monat nach den Meldungen über die mögliche Einführung

eines Verbots von Dieselmotoren in Italien berichten deutsche Zeitungen, dass Matteo Salvini sich stattdessen dafür einsetzen will, dieses Verbot, das für den 1. Oktober 2025 vorgesehen ist, aufzuheben (*Salvini will Dieselvebot in Italien stoppen*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 16. Juni 2025 [PDF](#)).

Die österreichischen Medien, die stets über die Bauarbeiten an der Brenner-Strecke, das Schwerlastverkehrsaufkommen und mögliche Lösungen zu dessen Eindämmung auf dem Laufenden sind, berichten zudem über den bevorstehenden Durchbruch des letzten Felsabschnitts, der Österreich und Italien entlang des Brenner-Basistunnels trennt – Hunderte von Metern tiefer als der Pass (G. Stoiber, *Brenner-Bahntunnel: Im Herbst Durchstich nach Italien*, in «Der Standard», 26. Mai 2025, [PDF](#); *Durchbruch am Brenner mit Meloni geplant*, in «Tiroler Tageszeitung», 17. Juli 2025 [PDF](#)). Dass der Tunnel noch lange nicht betriebsbereit ist, geht aus einem Artikel in der «Süddeutschen Zeitung» hervor, der vor dem Hintergrund des historischen Durchbruchs der letzten Trennwand zwischen Italien und Österreich die festgefahrene Situation auf der Nordseite der Strecke in Bayern schildert, wo die Arbeiten an der neuen Strecke noch nicht einmal begonnen haben (T. Bug, V. Timmler, *Mit dem Kopf durch den Berg*, «Süddeutsche Zeitung», 26. Juli 2025 [PDF](#)). Im August 2025 wirft auch die «Frankfurter Rundschau» einen Blick auf den Baufortschritt des Brenner-Basistunnels und beleuchtet dabei den Prozess der Einbindung der Südtiroler Bevölkerung, die dem Tunnel zunächst skeptisch gegenüberstand, nun aber nach einer Reihe von Diskussionen, Ausnahmeregelungen und detaillierten Maßnahmen zur Berücksichtigung der Belange der Anwohner überzeugt ist (D. Walter, *Brennpunkt Brenner*, in «Frankfurter Rundschau», 13. August 2025 [PDF](#)).

Nach dem Einstieg der Lufthansa bei Ita Airways berichtet die «FAZ» über den Vorschlag der deutschen Fluggesellschaft, eine vierte Landebahn am Flughafen Fiumicino zu bauen, und geht dabei auch auf die ökologischen Herausforderungen eines solchen Projekts ein (C. Schubert, *Flughafen Rom stößt an Grenzen der Natur*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 6. Juni 2025 [PDF](#)).

In der österreichischen Presse steht die Frage des Schwerlastverkehrs entlang der Brennerachse weiterhin im Mittelpunkt; diese wurde kürzlich durch die Einschränkungen aufgrund der

Sanierung der Lueg-Brücke weiter erschwert (P. Nindler, *Transit spaltet die Euregio*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 6. Juni 2025 [PDF](#)). Von Bedeutung für diese seit langem andauernde Frage sind auch die Luftverschmutzungswerte, die für die von der Strecke betroffenen österreichischen Regionen gut sind, sofern man sich nicht auf die von der EU im Rahmen der grünen Wende vorgesehenen Standardwerte bezieht, bei denen die zulässigen Schadstoffwerte noch niedriger sind, was Tirol ein Argument im Rechtsstreit mit Minister Salvini liefern würde, der die von Österreich auferlegten Verkehrsbeschränkungen vor dem Europäischen Gerichtshof angefochten hatte (M. Mitterwachauer, *Salvinis Endgegner?*, in «Tiroler Tageszeitung», 28. Juni 2025 [PDF](#)). Im Juli 2025 erlangte das Thema erneut an Aktualität, da die drei betroffenen Staaten versuchten, eine Einigung über den Transitverkehr entlang der Brennerachse zu erzielen. Die «Kronen-Zeitung» berichtet über die Einigung, die der bayerische Ministerpräsident Markus Söder mit dem österreichischen Bundeskanzler Christian Stocker hinsichtlich der Einführung des Slot-Systems erzielt hat, unter der Voraussetzung, dass auch Italien zustimmt («Drei-Staaten-Lösung» beim Transitverkehr, in «Kronen-Zeitung», 11. Juli 2025 [PDF](#)). Kurz nach dem Treffen zwischen Söder und Stocker wurde bekannt, dass Letzterer in Kürze nach Rom reisen wird, um unter anderem die italienische Ministerpräsidentin von der Lösung mit dem Slot-System zu überzeugen (*Krisendiplomatie am Brenner: Stocker reist zu Meloni*, in «Salzburger Nachrichten», 11. Juli 2025 [PDF](#); I. Steiner-Gashi, *Stocker knüpfte Freundschaftsbande in der ewigen Stadt*, in «Kurier», 11. Juli 2025 [PDF](#)). Über die Lösung mit den Automaten berichten auch andere österreichische Medien, nicht ohne Ironie und mit leicht polemischem Unterton, da bereits 2023 darüber gesprochen wurde und da Söder sich der italienischen Klage vor der EU gegen die von Österreich auferlegten Beschränkungen anschließt (P. Nindler, *Schöne Worte, noch keine Taten*, in «Tiroler Tageszeitung», 11. Juli 2025 [PDF](#); C. Willim, *Alles hat ein Ende, nur dieser Streit hat keins*, in «Kurier», 12. Juli 2025 [PDF](#)). Nach dem Treffen in Rom mit Giorgia Meloni versicherte der österreichische Bundeskanzler der österreichischen Presse, dass sowohl die italienische Ministerpräsidentin als auch der deutsche Bundeskanzler Merz eine Lösung im Interesse aller befürworteten und

dass Letzterer dem nur unter der Bedingung zugestimmt habe, dass die Automaten auch für Italien akzeptabel seien (*Kanzler Stocker warb bei Meloni für Slot-System am Brenner*, in «Salzburger Nachrichten», 16. Juli 2025 [PDF](#)). Zweifelnder als die «Tiroler Tageszeitung» zeigt sich wie üblich, die der Ansicht ist, dass Meloni schweigt und Merz nichts anderes will als die Freigabe für Lkw in Tirol (*Meloni schweigt und Merz will freie Fahrt am Brenner*, in «Tiroler Tageszeitung», 16. Juli 2025 [PDF](#)). Die «Kleine Zeitung» berichtet hingegen von einem Treffen zwischen österreichischen und friaulischen Bürgermeistern, bei dem die Beteiligten technische Lösungen erörterten, um die Verkehrsprobleme am Karnischen Kreuzpass (und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Einbußen für die Region) zu beheben, beispielsweise durch den Bau eines Kammtunnels (*Neue Hoffnung für Plöckenpass*, in «Kleine Zeitung», 31. Juli 2025 [PDF](#)).

Um das Thema zu wechseln: Auch in Deutschland gibt der zunehmende Bradyseismos in den Phleggräischen Feldern Anlass zur Sorge; dieser wird in einem Artikel im «Tagesspiegel» hinsichtlich der Risiken für die Bevölkerung und der Auswirkungen auf die globale Erwärmung beschrieben und bewertet (J. Kixmüller, *Supervulkan in Italien bebt. «Die Aktivität ist besorgniserregend»*, in «Der Tagesspiegel», 3. Juli 2025 [PDF](#)).

Eine österreichische Zeitung berichtet über das Scheitern der Richtlinie zum *Greenwashing* von Unternehmen, gegen die sich Italien gewehrt hatte, und fragt sich sogar, ob Ursula von der Leyen den von der EU selbst angestrebten *Green Deal* zu Fall bringen wollte, um der Regierung Meloni in diesem Punkt entgegenzukommen (O. Grimm, W. Böhl, *Kommission sabotiert eigenen Green Deal*, in «Die Presse», 25. Juni 2025 [PDF](#)). Im August 2025 findet die deutschsprachige Presse ein weiteres Hauptthema im Umweltbereich, das Italien betrifft: die seit langem diskutierte Frage der Brücke über die Straße von Sizilien, die diesmal endgültig entschieden zu sein scheint. Einige Zeitungen berichten darüber und heben hervor, wie alt dieser Traum ist – er reicht sogar bis in die Zeit der alten Römer zurück –, fassen die Geschichte in der Neuzeit zusammen, d. h. welche Regierungen versucht hatten, ihn zu verwirklichen, und berichten auch über die erheblichen Umweltrisiken (*Megabrücke nach Sizilien*, in «TAZ. Die tageszeitung», 7. August 2025 [PDF](#); M. Beise, *Ein Traum*

der alten Roemer, in «Süddeutsche Zeitung», 7. August 2025 [PDF](#)). Auch die «FAZ» greift das Thema auf, konzentriert sich dabei jedoch auf die tatsächlichen Realisierungsmöglichkeiten dieses gigantischen Projekts angesichts der starken Strömungen in der Straße von Messina und des hohen Erdbebenrisikos in diesem Gebiet, das in der Vergangenheit bereits verheerende Schäden angerichtet hat, beispielsweise beim Erdbeben von Messina im Jahr 1908, das 85.000 Todesopfer forderte (M. Rüb, *Skylla und Charybdis überwinden*, in «Frankfurter Allgemeine Zeitung», 9. August 2025 [PDF](#)). Die österreichischen Medien betonen hingegen, wie schwierig das Vorhaben aus rechtlicher und administrativer Sicht ist – da beispielsweise in über 440 Fällen Grundstücke enteignet werden müssen – und dass die Proteste infolgedessen zunehmen (*Protest gegen Bau der Monsterbrücke*, in «Kurier», 9. August 2025 [PDF](#); *Heftige Proteste gegen Bau der Mega-Brücke*, in «Neue Vorarlberger Tageszeitung», 9. August 2025 [PDF](#)).

Eine weitere Meldung, die im August 2025 in der österreichischen Presse große Beachtung fand, betrifft die neuen italienischen Vorschriften für das Wegwerfen von Müll aus dem Auto, die Geldstrafen von bis zu 18.000 Euro und, falls der Vorfall in Schutzgebieten geschieht, Freiheitsstrafen von bis zu sieben Jahren vorsehen, wobei die Vor- und Nachteile solcher Maßnahmen erörtert werden, nämlich ob sie tatsächlich wirksam sind (*Teure Müllstrafen*, in «Oberösterreichische Nachrichten», 12. August 2025 [PDF](#); *Wer Müll aus Auto wirft, muss 18.000 Euro zahlen*, in «Österreich», 12. August 2025 [PDF](#); *Müll aus dem Auto werfen wird teuer*, in «Salzburger Nachrichten», 12. August 2025 [PDF](#)).

Schließlich steht in der österreichischen Presse auch im August 2025 die Diskussion um den Schwerlastverkehr am Brenner im Mittelpunkt, mal mit Äußerungen von Matteo Salvini darüber, wie es nach der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs im Rechtsstreit zwischen Italien und Österreich weitergehen soll, mal mit Statistiken über die unveränderte und hohe Lkw-Belastung entlang der Achse, oder auch über eine gewisse Dialogbereitschaft auf allen Seiten, die möglicherweise auf das Fortbestehen des Problems und die damit verbundene Ermüdung der betroffenen Politiker und lokalen Verwaltungen zurückzuführen ist (M. Mitterwachauer, *Trendwende nicht in Sicht: Verkehr wächst weiter*, in «Tiroler Tageszeitung», 15. August 2025

[PDF](#); *Salvini will über Zeit nach Klage reden*, in «Tiroler Tageszeitung», 15. August 2025 [PDF](#); P. Nindler, *Transit-Diplomatie*, in «Tiroler Tageszeitung», 15. August 2025 [PDF](#); «Tauwetter» *in der Transit-Debatte?*, in «Kronen-Zeitung», 18. August 2025 [PDF](#)).

UMWELT UND GREEN ECONOMY

(ITALIENISCHE PRESSE)

Das zweite Quartal 2025 in der italienischen Presse zum Thema Umwelt und grüne Wirtschaft in Deutschland beginnt mit einem Artikel in «La Verità» über das zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien unterzeichnete Abkommen, das die gegenseitige Gasversorgung in Notfällen vorsieht (F. Camilletti, *Germania impantanata nel verde. Dall'Italia solidarietà energetica*, in «La Verità», 1. Mai 2025 [PDF](#)). Die Zeitung greift das Thema erneut auf und befasst sich diesmal mit einem allgemeinen Energieproblem in Deutschland sowie mit dem damit verbundenen Armutsrisiko (S. Giraldo, *Germania in retro sulle rinnovabili. Cresce l'allarme per il caro energia*, in «La Verità», 11. Mai 2025 [PDF](#)). Im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung steht die Meldung, dass TES (*Tree Energy Solutions*), ein multinationales Unternehmen mit italienischer Beteiligung, an der Betreibung der neuen Regasifizierungsanlage in Wilhelmshaven beteiligt sein wird (A. Pira, *La sicurezza energetica parla italiano. In Germania parte il nuovo hub del gas*, in «Il Messaggero», 11. Mai 2025 [PDF](#)). Im Bereich der deutschen Energieversorgung ist zudem die Vereinbarung zwischen dem staatlichen aserbaidischen Energieunternehmen und dem deutschen Industriekonzern SEFE zu verzeichnen, die eine Gaslieferung unter Umgehung Russlands und ohne Durchquerung der Ukraine vorsieht; die Lieferung erfolgt somit über die TAP, den südlichen Gaskorridor, der von der Türkei nach Italien und von dort weiter nach Deutschland führt (S. Bellomo, *Il gas azero va in Germania: intesa per forniture via Italia*, in «Il Sole 24 Ore», 11. Juni 2025 [PDF](#)). Ein neuer Trend aus Deutschland, der ebenfalls mit Energieeinsparung und Nachhaltigkeit im Energiebereich zusammenhängt, nämlich die Installation kleiner Solaranlagen auf dem Balkon, ist in Italien

nicht unbemerkt geblieben (M. Gregolet, *Energia solare fai-da-te sui balconi in Germania*, in «Corriere della Sera», 12. Juni 2025 [PDF](#)). Ebenfalls im Energiesektor sorgte in Deutschland die Tatsache für Aufsehen und einige Misstrauen, dass die Errichtung eines Offshore-Windparks in Deutschland, bei dem chinesische Windkraftanlagen zum Einsatz kommen sollen, von einem ehemaligen Soldaten der chinesischen *Volksbefreiungsarmee* geleitet werden soll (*L'ombra della Cina sull'energia verde tedesca è un monito all'Europa*, in «formiche. net», 5. Mai 2025 [PDF](#)). In Deutschland hat zudem ein Berufungsgericht im Bereich des Umweltschutzes ein Urteil gefällt, das auch anderswo in Europa den Weg ebnen könnte: Es erkannte an, dass «große Treibhausgasemittenten für die durch den Klimawandel verursachten Schäden in jeder Region der Welt zivilrechtlich haftbar gemacht werden können» – in diesem Fall gegen den deutschen Energiekonzern RWE, gegen den ein Landwirt aus den Anden Klage eingereicht hatte (M. Feltri, A. Lucatello, R. Quadrano, *Sentenza in Germania, i grandi inquinatori devono pagare i danni climatici*, in «HuffPost», 28. Mai 2025 [PDF](#); *Il tribunale tedesco: chi inquina paghi i costi climatici*, in «Avvenire», 29. Mai 2025 [PDF](#)).

Die Unruhe in der Automobilbranche hält an, nachdem Luca De Meo und John Elkann die EU aufgefordert haben, die im Rahmen der grünen Wende vorgesehenen Vorschriften zu verwässern – andernfalls drohe das Ende der Branche in Europa. Ein Signal, das sich einigen Medien zufolge auch gegen Deutschland richtet und gegen dessen Bereitschaft, zuvor eingegangene grüne Verpflichtungen einzuhalten (D. Longhin, Elkann e de Meo: «L'Ue decida, c'è in gioco il destino dell'auto», in «la Repubblica», 6. Mai 2025 [PDF](#); A. Malan, *L'asse de Meo-Elkann contro la Germania (e la transizione verde)*, in «Domani», 7. Mai 2025 [PDF](#)). Die deutsche Automobilindustrie und die mit ihr verbundene Lieferkette bemühen sich um innovative Lösungen, die insgesamt darauf abzielen, Produktion und Arbeitsplätze zu erhalten, ohne dabei den Energiewende-Prozess aus den Augen zu verlieren – beispielsweise dank sogenannter REEV-Motoren (*Range Extender Electric Vehicle*), die die elektrische Reichweite durch einen Verbrennungsmotor ergänzen, oder dank Innovationen in der Elektrolyse-Technologie zur Wasserstoffproduktion (L. Naso, *Bosch continua a lavorare sui diesel per le Reev*, in «Il Sole 24 Ore»,

17. Mai 2025 [PDF](#)). Auch der «Messaggero» befasst sich mit der Zukunft der Automobilbranche, sowohl in Deutschland als auch im übrigen Europa, wobei der Schwerpunkt jedoch darauf liegt, wie in der EU der Übergang «von grün zu sauber» gelingen kann, unabhängig von den Interessen des einen oder anderen Automobilkonzerns (G. Rosana, *Da green a clean: la Ue cambia strada per aiutare l'ambiente*, in «Il Messaggero», 8. Mai 2025 [PDF](#)). In diesem Zusammenhang erreicht uns im Juni aus Deutschland die Nachricht, dass die Regierung beschlossen hat, Elektroautos zu fördern, insbesondere im Bereich der Firmenwagen (A. Boeris, *Merz, superbonus auto elettrica*, in «Milano Finanza», 12. Juni 2025 [PDF](#)). Gleichzeitig berichtet «La Verità», dass die vom Automobilsektor betroffenen deutschen *Länder* anlässlich der Plenarsitzung der *Automotive Regions Alliance* dem sogenannten *Manifesto Lombardo* beigetreten sind, das die Übernahme des Grundsatzes der Technologieneutralität sowie den Einsatz von Biokraftstoffen zur Senkung der Emissionen vorsieht (L. della Pasqua, *Biocarburanti, svolta dei Land tedeschi: ora dicono sì*, in «La Verità», 18. Juni 2025 [PDF](#)). Aus Berlin hingegen wird berichtet, dass der Verein *Berlin autofrei* ein Bürgerbegehren initiiert hat, um die Bevölkerung zu befragen, ob die deutsche Hauptstadt fast vollständig autofrei sein soll (M. Gergolet, *Referendum a Berlino: tutta la città senz'auto*, in «Corriere della Sera», 28. Juni 2025 [PDF](#)).

Es gibt weiterhin Berichte über den Kurswechsel Deutschlands in der Atomenergiepolitik, nämlich über die von Friedrich Merz ins Spiel gebrachte Möglichkeit, die Kernenergie als erneuerbare Energiequelle anzusehen, wie es Frankreich wünscht (*Distensione nucleare europea*, in «Il Foglio», 20. Mai 2025 [PDF](#); C. Nicolato, *Merz spegne la Merkel: Berlino torna al nucleare*, in «Libero», 20. Mai 2025 [PDF](#)). Am Flughafen Fiumicino wurde dank einer Zusammenarbeit zwischen ENEL, ADR und dem deutschen Fraunhofer-Institut (Projekt Pioneer) eine Anlage zur Energiespeicherung errichtet, bei der ausgediente Batterien von Elektroautos wiederverwendet werden (*Batterie auto conservano energia*, in «Avvenire», 6. Juni 2025 [PDF](#); G. Zapponini, *Stoccaggio di energia. Fiumicino è leader*, in «Il Tempo», 4. Juni 2025 [PDF](#); G. Galli, *Enel-Adr, alleanza energetica*, in «Italia Oggi», 4. Juni 2025 [PDF](#)).

Auf dem 19. Deutsch-Italienischen Wirtschaftsforum, das am 10. Juni 2025 stattfand, haben Vertreter verschiedener

Branchen beider Länder eine Agenda ausgearbeitet, die eine Entbürokratisierung auf allen Ebenen sowie Innovationen in den Bereichen Robotik und künstliche Intelligenz vorsieht, die in der Logistik, im intermodalen Verkehr und im Klimaschutz zum Einsatz kommen sollen (I. Bufacchi, *Italia e Germania, alleanza per sburocratizzazione, logistica e green*, in «Il Sole 24 Ore», 2. Juli 2025 [PDF](#)). Ein Artikel, der im «manifesto» erschienen ist, beleuchtet hingegen die Probleme, die sich in Deutschland und Österreich aus der Klimaerwärmung ergeben, auch vor dem Hintergrund der fehlenden oder unzureichenden Investitionen in Präventionsmaßnahmen seitens der früheren Regierungskoalitionen (S. Canetta, *Più armi meno verde, la Germania paga il prezzo*, in «il manifesto», 3. Juli 2025 [PDF](#)). Was die seit langem diskutierte Frage des Schwerlastverkehrs über den Brenner betrifft, nimmt die Lösung der Slot-Systeme, d. h. eines digitalen Reservierungssystems, nach der Zustimmung sowohl Bayerns als auch Österreichs konkrete Formen an (*Brennero, sì al transito pianificato «a slob»*, in «l'Adige», 11. Juli 2025 [PDF](#)). Die Frage des Transitverkehrs am Brenner wurde auch anlässlich des Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers Christian Stocker in Rom erörtert, bei dem sich beide Seiten zuversichtlich hinsichtlich einer baldigen Lösung zeigten, nämlich einer Vereinbarung zwischen Italien, Österreich und Deutschland (B. Fiammeri, *Roma e Vienna contro i dazi. Sul Brennero si tratta ancora*, in «Il Sole 24 Ore», 16. Juli 2025 [PDF](#)). Die Verhandlungen wurden mit einem weiteren Treffen der Politiker der drei betroffenen Länder in Wien fortgesetzt, wo sich Arno Kompatscher, Landeshauptmann der Autonomen Provinz Bozen, Markus Söder, Ministerpräsident von Bayern, und Christian Stöcker, österreichischer Bundeskanzler, trafen (S. Moser, *L'Alto Adige sul Brennero vuole prenotazioni online per i mezzi pesanti*, in «Il Piccolo», 20. Juli 2025 [PDF](#)). Im Zusammenhang mit der Frage des Transitverkehrs am Brenner gibt es auch eine in gewisser Weise positive Nachricht: Der Industriekonzern MAN und das deutsche Logistikunternehmen Spedition Dettendorfer haben ein Pilotprojekt gestartet, bei dem die Logistik nachts mit elektrischen Lkw abgewickelt wird – leise und somit emissionsfrei –, die mit einer einzigen Ladung bis zu 800 km zurücklegen können (*Logistica notturna senza emissioni per il Brennero*, in «Alto Adige», 26. Juli 2025 [PDF](#)).

«La Verità» befasst sich hingegen mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem deutschen Bundeskanzler Friedrich Merz und der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, in Bezug auf «Kapitalunion, gemeinsame Verteidigung, CO₂-Neutralität und uneingeschränkte Aufnahme von Migrant*innen» (S. Giraldo, *Esercito, banche, green e frontiere. Merz e Ursula stanno agli antipodi*, in «La Verità», 12. Juli 2025 [PDF](#)).

Aus Deutschland wird berichtet, dass Berlin beabsichtigt, die bestehenden Steuern auf Flüge von und nach Deutschland abzuschaffen – eine Regelung, über die sich viele Fluggesellschaften, allen voran Ryanair, beschwert und sogar damit gedroht haben, sich aus Deutschland zurückzuziehen (*Germania, revocare le tasse sul traffico aereo*, in «Il Sole 24 Ore», 22. Juli 2025 [PDF](#)). Die Schwierigkeiten der ökologischen Wende in Deutschland spiegeln sich auch im Scheitern der Ausschreibung für Offshore-Windenergie wider, was wahrscheinlich auf gestiegene Bau- und Materialkosten, Unsicherheiten in den Lieferketten, die Volatilität des Strommarktes sowie ein Ausschreibungsmodell ohne finanzielle Anreizmechanismen zurückzuführen ist (M. De Rossi, *Eolico offshore la mega-asta della Germania va deserta*, in «Il Messaggero», 11. August 2025 [PDF](#)). Die Stagnation, die den Absatz von Elektroautos in Europa im Jahr 2024 geprägt hat, hat einige Staaten, darunter das Vereinigte Königreich und Deutschland, dazu veranlasst, die Möglichkeit einer Wiedereinführung von Fördermaßnahmen zu prüfen; im Falle Deutschlands in Form eines «Modells, das keine direkten Subventionen vorsieht, sondern steuerliche Erleichterungen bei der Abschreibung und der Mehrwertsteuer, auch für Ladesysteme» (*Dopo il calo del 2024, Germania e UK riaprono agli incentivi*, «Il Sole 24 Ore», 12. August 2025 [PDF](#)). Italien und Deutschland haben zudem eine Vereinbarung unterzeichnet, um die Firmenflotten umweltfreundlicher zu gestalten und «von Europa einen flexiblen und ausgewogenen Aktionsplan zu fordern, der auf Technologieneutralität basiert und Anreize sowie Instrumente umfasst, die den Übergangsprozess erleichtern» (E. Palumbo, *Intesa Italia-Germania per flotte aziendali più green*, in «Milano Finanza», 19. August 2025 [PDF](#)). Zum Abschluss des Quartals berichtet «La Verità» hingegen über die Absicht der neuen deutschen Regierung, die staatlichen Förderungen für private Photovoltaikanlagen zu streichen, da

diese «für den Staat zu kostspielig sind, aber auch [da] sie verschiedene Probleme im Stromnetz verursachen» (S. Giraldo, *Germania, basta follie per il green. Via i sussidi al solare domestico*, in «La Verità», 21. August 2025 [PDF](#)).

KULTUR UND GESELLSCHAFT

(DEUTSCHE PRESSE)

Zwischen Frühjahr und Sommer konzentrierte sich ein Großteil der medialen Aufmerksamkeit in Deutschland auf das Verhältnis zwischen den aktuellen Veränderungen in der italienischen Tourismusbranche und den fortbestehenden Traditionen, Sitten und Gebräuchen. Da Italien zu den traditionell beliebtesten Reisezielen der Deutschen zählt, ist es von großer Bedeutung, wie die Presse die Schwierigkeiten und Möglichkeiten darstellt, denen sich Reisende im Belpaese gegenübersehen. Bereits im Mai wurde über komplizierte Mechanismen für den Zugang zu Museumsbesuchen berichtet: Italien, das mehr Museen als Einwohner hat, wird als ein einziges großes Freilichtmuseum beschrieben. Während jedoch einerseits die Einführung des venezianischen Tickets gerechtfertigt wird, wird andererseits die sicherlich provokante Hypothese aufgestellt, dass der Grund für den überwältigenden Erfolg des italienischen Museumsangebots mit dem Klimawandel zu tun habe, denn bei 40°C sei es egal, was man sich anschau – wichtig sei nur, dass es eine Klimaanlage gebe. Natürlich ist diese Hypothese nicht stichhaltig, und die Autorin des Artikels selbst entlarvt sie als trügerisch: Wäre sie wahr, ließe sich die Faszination der Ruinen und der italienischen Naturschönheiten nicht erklären, die weiterhin Millionen von Besuchern aus aller Welt anziehen. Es bleibt jedoch eine sarkastische Anmerkung zur Musealisierung der Kultur um jeden Preis, wie auch der Titel des Artikels *Bitte anstellen* ironisch anzudeuten scheint, der beim Leser den Nachgeschmack eines gewissen Unbehagens hinterlässt, wenn es darum geht, sich auf eine Kulturreise nach Italien zu begeben (E. Dignös, *Bitte anstellen*, in «Süddeutsche Zeitung», 24. Mai 2025 [PDF](#)).

In ähnlicher Weise, jedoch in weniger sarkastischem Ton, befassen sich eine Reihe von Artikeln, die zwischen Juli und August erschienen sind, mit den Themen *Overtourism* und *Undetourism*, die sich von Umweltfragen, die in erster Linie den menschlichen Fußabdruck betreffen, zu einem Diskussionsthema im wirtschaftlichen Bereich entwickelt haben – im Sinne des Degrowth –, mittlerweile aber auch zu einem weitreichenden kulturellen Notstand geworden sind. Für Diskussionen sorgte beispielsweise die vom Portal Visit Italy gestartete Kampagne «99% of Italy», die darauf abzielt, die Touristenströme neu zu verteilen, indem sie von den beliebtesten Orten in alternative Reiseziele umgeleitet oder dorthin gelockt werden, um die Umweltbelastung zu verringern und sowohl bei den Besuchern als auch in den gastgebenden lokalen Gemeinschaften zum Nachdenken über Nachhaltigkeit, Aufwertung und Bewusstsein anzuregen (M. Rüb, *Das wirkliche Italien. Neue Kampagne gegen Undertourismus*, in «Frankfurter Allgemeine», 4. Juli 2025 [PDF](#)). Auch anderswo wird von Reisen nach Italien als einer Wiederentdeckung der Authentizität, der Langsamkeit und der «Gelassenheit» gesprochen – jener italienischen Tugend par excellence, die sich in dem Leitspruch «Wer langsam geht, kommt gesund und weit» widerspiegelt, um den sich ein ganzer Artikel in der Sonntagsausgabe der Tageszeitung «Die Welt» dreht (T. La Marca, *Italien: Land der Gelassenheit*, in «Die Welt am Sonntag», 6. Juli 2025 [PDF](#)). Und ganz im Sinne des Gegensatzes zwischen einem aggressiven, exhibitionistischen und konsumorientierten Tourismus einerseits und *Slow*-Reisen im Zeichen einer natürlicheren Dimension des Reisens andererseits stehen die Überlegungen zum «Selfie-Tourismus», der zum Symbol und Symptom einer tiefgreifenden kulturellen Rückständigkeit wird; das genaue Gegenteil des «Dolce Vita für Fortgeschrittene», das am besten durch den Imagewandel von Rimini verkörpert wird, den Imagewechsel des symbolträchtigen Ortes an der Riviera Romagnola: nicht mehr (nur) «Teutonengrill und Hausmeisterstrand», also germanischer Grill und Strand mit Bademeistern. Eine neue Art, die Küste zu erleben, wird durch eine «Kultur-offensive» ermöglicht – eine gezielte Aktion zur Erneuerung des Parco del Mare, die sowohl eine ökologische als auch eine kulturelle Maßnahme darstellt und von Kommentatoren deut-

lich hervorgehoben wird (L. Grote, *Selfie-Tourismus hat jedes Limit überschritten*, in «Tagesspiegel», 10. August 2025 [PDF](#); M. Kohl, *Dolce Vita für Fortgeschrittene*, in «Frankfurter Allgemeine», 20. August 2025 [PDF](#)).

In diesen Zusammenhang fällt auch die Diskussion über die aufgrund der hohen Preise für Liegen und Sonnenschirme fast menschenleeren Strände: Von der Versilia bis zur Romagna, von Ligurien bis zum Salento ist die Rede von einer Krise des Tourismus an den italienischen Stränden und von alternativen Reisezielen, um der Trostlosigkeit der Strandbäder im August zu entfliehen. Dem Rückgang der Strandsaison steht im Gegensatz dazu der Aufschwung des Tourismus in den Alpen und im Apennin gegenüber, wobei der Unterschied dank kultureller Faktoren wie der Tradition der *Aficionados*, die trotz der explodierenden Preise jeden Sommer eine Saisonkarte für die «Familienstrand-lokalität» erwerben, noch gering ist – eine gemeinsame Praxis, die von deutschen Beobachtern als «Ritual» wahrgenommen wird (M. Rüb, *In die Berge statt ans Meer*, in «Frankfurter Allgemeine», 13. August 2025 [PDF](#)).

Ein weiteres heißes Thema, das in den vergangenen Monaten auf die Titelseiten der deutschen Tageszeitungen gelangte, ist die Reaktion der neuen Bürgermeisterin von Meran, Katharina Zeller, die in der Stichwahl am 18. Mai gewählt wurde und sich während der Amtseinführungszereemonie im Rathaus demonstrativ die dreifarbige Schärpe abnahm. Über diesen Fall wurde in der italienischen Presse und insbesondere in der deutschsprachigen Südtiroler Presse bereits viel diskutiert, wobei man auf das Wortspiel «Fahnatismus» zurückgriff, einen hybriden Neologismus, der sich aus der Kreuzung von *Fanatismus* und *Fahne*, also Fanatismus und Flagge, ableitet (H. Obermair, *Fahnatismus*, in «ff Wochenmagazin», 29. Mai 2025 [PDF](#)). Ausgehend von dieser Tatsache gibt die deutsche Presse einen kurzen Überblick über die Geschichte der Region, um den deutschen Lesern einen historischen Kontext zu vermitteln, und regt eine Reflexion über die Wahrnehmung der sogenannten 'Italienität' von Minderheiten an – nicht nur in Bezug auf die deutschsprachige Gemeinschaft in Südtirol, sondern auch im Fall der scheinbar weit entfernte Fall italienischer Persönlichkeiten ausländischer Herkunft, sofern diese Italien bei internationalen Wettbewer-

ben vertreten – erwähnt wird Paola Egonu, die italienische Volleyballspielerin afrikanischer Abstammung, die von General Vannacci wegen ihrer Gesichtszüge und Hautfarbe angegriffen wurde, wobei der Politiker von der Sportlerin verklagt und zu einer öffentlichen Entschuldigung gezwungen wurde. Laut der „Frankfurter Allgemeinen“ gehören diejenigen, die Zellers gereizte Geste kritisiert haben – die laut Aussage der Bürgermeisterin selbst eigentlich auf Spannungen mit dem scheidenden Bürgermeister Dal Medico zurückzuführen war –, nicht nur der ideologischen Strömung von Vannacci und Salvini an, sondern überraschenderweise auch Kreisen der liberalen Linken, und hier greift der Kommentar auch die Überlegungen von Corrado Augias zur zögerlichen oder vermeintlich zögerlichen Italianität von Jannik Sinner auf, wobei die Identitätsfrage Südtirols offen bleibt (M. Rüb, *Die Trikolore landete auf der Stuhllehne*, in «Frankfurter Allgemeine», 31. Mai 2025 [PDF](#)).

KULTUR UND GESELLSCHAFT

(ITALIENISCHE PRESSE)

In den Sommermonaten ist in der italienischen Presse, in Tages- und Wochenzeitungen unterschiedlichster Ausrichtung, ein wiederkehrendes Thema die Gedenkfeierlichkeiten zu Ehren von Thomas Mann. Im Jahr 2025 wird nämlich ein doppeltes Jubiläum des Lübecker Schriftstellers begangen: der 150. Jahrestag seiner Geburt am 6. Juni 1875 und der 70. Jahrestag seines Todes am 12. August 1955. Auch in Italien ist dieses Jahr der Feier des berühmten deutschen Autors gewidmet, und zwar durch eine Reihe von Veranstaltungen und kulturellen Initiativen, wie sie vom Goethe-Institut und der deutschen Botschaft in Rom organisiert werden. Die Berlin-Korrespondentin des «Corriere della Sera» widmet Mann einen langen Artikel, in dem sie ihn als Patrioten und Antinazi in Erinnerung ruft, der mit seinem Beispiel einem durch den Aufstieg der AfD gespaltenen und wegen des Krieges in Europa besorgten Deutschland noch viel zu lehren hat. Unter Bezugnahme auf die Depeschen, die der deutsche Intellektuelle zwischen 1941 und 1945 über die Londoner BBC aus Amerika an die Deutschen in der Heimat sandte, ist von Formen des Widerstands, des Exils und der lebendigen Erinnerung die Rede; die Neuauflage dieser Reden nach Jahrzehnten durch den Fischer-Verlag (*Deutsche Hörer!*) gilt als epochales Ereignis, das das ‘Mann-Jahr’ prägt – fast wie ein *Podcast* ante litteram, um über Stärke und Fragilität moderner Demokratien nachzudenken und zu diskutieren (M. Gergolet, *La Germania sa di aver bisogno di lui*, in «La Lettura Corriere della Sera», 1. Juni 2025 [PDF](#)). Die Reihe wird fortgesetzt mit einem Mann gewidmeten Text von Luca Crescenzi, einem Germanisten, Übersetzer und führenden Mann-Experten in

Italien, der ebenfalls für den «Corriere della Sera» Anfang Juni, kurz vor dem Geburtstag des Schriftstellers, über die Jahrestage nachdenkt, die dazu führen, dass Klassiker wiederentdeckt werden – allerdings mit dem Risiko, dass sie im Strudel neuer Jubiläen und neuer Angebote wieder ins Regal zurückgestellt werden, um dort Staub anzusetzen. Darüber hinaus wird im konkreten Fall von Mann auf das bevorstehende Auslaufen des Urheberrechts hingewiesen, 70 Jahre nach seinem Tod, wodurch alle Werke frei (wieder)veröffentlicht werden können. Das Zusammentreffen von Feierlichkeiten und neuen Angeboten auf dem Markt bietet Anlass, sich zu fragen, welche Rolle ein Intellektueller von so großem Format wie Mann in einer Zeit hektischer Nachrichtenflut und zunehmend synkopierter Echtzeitkommunikation spielen kann. Unter den wichtigsten Neuigkeiten wird auf die bevorstehende Veröffentlichung der Tagebücher in italienischer Sprache hingewiesen, das Ergebnis der Arbeit einer Forschungsgruppe unter der Leitung der Germanistin Elisabeth Galvan, die dazu beitragen wird, Klischees und Vorurteile gegenüber Mann zu entkräften, die träge weitergegeben wurden. Italien wird als fruchtbarer Boden für eine neue Rezeption Manns angesehen, da hier das filmische Schaffen des Regisseurs Luchino Visconti und die verlegerische Arbeit der Übersetzerin und ‘Talentscoutin’ Lavinia Mazzucchetti das Publikum darauf vorbereitet haben, das Werk von Thomas Mann in einer für das europäische Gleichgewicht schwierigen Zeit aufzunehmen und dabei dessen fast prophetische Tragweite wiederzuentdecken (L. Crescenzi, *Thomas Mann. L'alchimista della narrazione*, in «La lettura Corriere della Sera», 1. Juni 2025 [PDF](#)). Auch der Germanist Marino Freschi würdigte ihn am 6. Juni in einer Mann gewidmeten Sonderausgabe der Zeitschrift «Gutenberg», in der dieser als Seele des antinazistischen Deutschlands dargestellt wurde, der sich jedoch nicht in starre Kategorien einordnen lässt und gerade deshalb in der Lage ist, die Gespenster unserer Gegenwart vorwegzunehmen. Als kritisches Gewissen Deutschlands in den dunkelsten Jahren des 20. Jahrhunderts wird sein Werk zum Paradigma für die «Tragik des menschlichen Lebens» *tout court* (M. Freschi, «Dove sono io, là è la cultura tedesca», in «Gutenberg - Avvenire», 6. Juni 2025 [PDF](#)). Ferner erinnert sich Freschi in «Venerdì» an

Thomas Mann als «großartigen Bürger»: Die Analyse geht von Überlegungen zum Stil aus, der sorgfältig und akribisch, fast handwerklich ist und mit einer unterschwelligen, karstartigen Unruhe einhergeht, die durch die strenge «Disziplin des Schreibens» gezügelt und teilweise ausgeglichen wird. Die Analyse wandert dann vom stilistischen Stil Manns zu dem komplexen Prozess der intellektuellen und existenziellen Reifung, der über eine höchst persönliche Neubetrachtung des vom väterlichen Zweig geerbten bürgerlichen Ethos führt, um die schmerzhaft und grundlegende Erfahrung des Exils zu durchlaufen und schließlich zu einer Auffassung des literarischen Schaffens als «Stütze und Sta» zu gelangen, einem existentiellen Halt, der wiederum auf einem sehr breiten Fundament ruht, von Luthers Bibel bis zum klassisch-romanischen Erbe, und der dann Bezüge wie Schopenhauer, Wagner, Nietzsche und natürlich Freud einbezieht (M. Freschi, *Thomas Mann. Il magnifico borghese*, in «il Venerdì di Repubblica», 13. Juni 2025 [PDF](#)). Drei Artikel über Mann erschienen im Juli auch in der Zeitschrift «Robinson», mit Beiträgen des Psychoanalytikers Massimo Recalcati, der Berlin-Korrespondentin Tonia Mastrobuoni und des argentinisch-kanadischen Schriftstellers und Übersetzers Alberto Manguel, die jeweils aus einem anderen Blickwinkel das erzählerische Talent und den kritischen Blick dessen würdigen, der gemeinsam mit Freud den Zusammenbruch der westlichen Welt diagnostiziert hat (M. Recalcati, *Un sanatorio con vista sull'abisso*, in «Robinson. Repubblica», 20. Juli 2025 [PDF](#); T. Mastrobuoni, *Niente patti signor diavolo*, in «Robinson. Repubblica», 20. Juli 2025 [PDF](#); A. Manguel, *Thomas Mann la coscienza dell'Europa*, in «Robinson. Repubblica», 20. Juli 2025 [PDF](#)). Auch im August, kurz vor dem 70. Todestag, wird in einem Interview mit Luca Crescenzi, dem Herausgeber der «Romanzi»-Reihe bei Meridiani Mondadori (und Übersetzer von *Doctor Faustus*), erneut über Thomas Mann gesprochen. Das Gespräch zwischen dem Journalisten Vincenzo Guercio und dem Wissenschaftler greift einige Gedanken aus dem Essay *Melancolia occidentale auf. Der Zauberberg von Thomas Mann* (Carocci, 2011), dessen Autor Crescenzi ist, soll vor allem «die Aktualität, die Kraft und die Lebendigkeit» von Manns gewaltigem und äußerst komplexem Werk hervorheben, das sich zwar nicht auf eine einzige Formel

reduzieren lässt, aber universell als Stimme der Krise der modernen Zivilisation erkennbar ist – als «Schriftsteller für schwierige Zeiten», wie es auch unsere sind. Zu diesem Lesevorschlag gehört auch die Würdigung des Schriftstellers als Verfechter des Eros in seinen vielfältigen Formen und in seiner ganzen unbändigen Kraft, jenseits der Etiketten, die ihm viel zu lange angeheftet wurden, etwa als vermeintliches «Opfer seiner eigenen Sexualität», aber auch als Vertreter einer «rein bürgerlichen Perspektive». Der Artikel wird somit zu einer Einladung, Mann ohne Vorurteile neu zu lesen und die Tiefe zu suchen, indem man in die Seiten eines Klassikers wie *Der Zauberberg* eintaucht, der angesichts der Nachrichten von Kriegen, Völkermorden und scheinbar endloser Zerstörung aktueller denn je ist, um den Glauben an den Humanismus wiederzufinden – vor, während und nach jedem Krieg (V. Guercio, *Mann, in cima alla sua montagna magica annunciò la crisi della civiltà moderna*, in «L'Eco di Bergamo», 12. August 2025 [PDF](#)). Gewiss werden wir in den kommenden Monaten noch viel von Thomas Mann hören, denn es wurden zahlreiche Projekte angekündigt, sowohl im Verlagswesen als auch auf der Leinwand; Unter diesen hat die italienische Presse den Drehbeginn des mit Spannung erwarteten Films *Vaterland* gemeldet, dem neuen Spielfilm des polnischen Regisseurs Paweł Pawlikowski (der bereits 2015 für seinen Film *Ida* mit dem Oscar ausgezeichnet wurde), der gemeinsam mit dem Deutschen Henk Handloegten auch das Drehbuch verfasst hat. Im Mittelpunkt des Films steht die Beziehung zwischen dem Schriftsteller und seiner Tochter Erika, die von zwei deutschen Filmstars, Hanns Zischler und Sandra Hüller, verkörpert werden. Ein weiterer Autor, über den in den italienischen Medien in den letzten Monaten wiederholt berichtet wurde, ist Ernst Jünger: Zwischen Juli und August erschienen mehrere Artikel sowohl in der rechts- und Mitte-rechtsgerichteten Presse als auch in der katholisch-liberalen Presse. Den Anfang macht eine Analyse des Essays des aus Kampagnen stammenden Journalisten Luigi Iannone *Ernst Jünger segreto. Vita e opere di un Anarca* (Historica Edizioni, 2025), der das Leben und Werk des deutschen Denkers neu beleuchtet und dabei seinem Weg zur Bekehrung zum Christentum nachgeht: In dieser Lesart ist das Leiden «der Schlüssel, durch den im Jünger'schen Denken die

Größe der Menschheit und des Menschen gezeigt wird», und beleuchtet zudem die Motivation für die Glaubensentscheidung inmitten von Turbulenzen und nichtlinearen Wegen (G. Bogani, *Erika e Thomas Mann Ciak per Pawlikowski*, in «Quotidiano Nazionale», 20. August 2025 [PDF](#)). Ein weiterer Autor, über den in den letzten Monaten in den italienischen Medien wiederholt berichtet wurde, ist Ernst Jünger: Zwischen Juli und August erschienen mehrere Artikel sowohl in der rechts- und Mitte-rechts-Presse als auch in der katholisch-liberalen Presse. Wir beginnen mit einer Analyse des Essays des aus Kampanien stammenden Journalisten Luigi Iannone *Ernst Jünger segreto. Vita e opere di un Anarca* (Historica Edizioni, 2025), der das Leben und Werk des deutschen Denkers neu beleuchtet und dabei seinem Weg zur Bekehrung zum Christentum nachgeht: In dieser Lesart ist das Leiden «der Schlüssel, durch den im Jünger'schen Denken die Größe der Menschheit und des Menschen gezeigt wird», und beleuchtet zudem die Motivation für die Glaubensentscheidung inmitten von Turbulenzen und nichtlinearen Wegen (L. Cafarchio, *Così il filosofo neopagano Ernes Junger si scoprì cristiano*, in «Liberio», 30. Juli 2025 [PDF](#)). Auch der Aufsatz von Gabriele Guerra, einem renommierten Experten für das 20. Jahrhundert, *Ernst Jünger. Eine literarische und politische Biografie* (Carocci, 2025) hat in der Presse großes Echo gefunden, die bereit ist, sich mit einem umfassenden Gedanken über den Geist der Mobilisierung und des Konflikts auseinanderzusetzen, der dazu neigt, zurückzukehren und die Friedenszeiten zu zerstören. Jünger wird dem italienischen Publikum als Held der Schützengräben und als Dichter des anthropologischen Wandels präsentiert, der durch die neue Macht der Technik und die zwingenden Mechanismen der Moderne ausgelöst wurde. Nach den Erfahrungen am Rande des Unausprechlichen des Zweiten Weltkriegs bahnt sich die Idee von Zuflucht und Trost in einer mythologischen, metaphysischen und esoterischen Dimension ihren Weg und eröffnet Wege, die noch alle erkundet werden müssen (T. Tuppini, *L'ultimo poeta-soldato, che voleva trasferire in politica lo spirito della guerra*, «Il Foglio» 5. Juli 2025 [PDF](#)). Auch Marino Freschi hebt die charismatische Ausstrahlung Jüngers hervor und stützt sich dabei auf die jüngste Arbeit von Guerra, die im vergangenen Mai im Carocci-Verlag erschienen ist: Die

Veröffentlichung dient als Anlass, die geistige Verortung des umstrittenen deutschen Autors zu erörtern und zu klären, aber auch, um in Zeiten der KI in neuen Begriffen über das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine, zwischen Geist und Technik nachzudenken. Als Künstler der Ausflucht, fernab von den Zentren der Hitler-Macht, wird der Autor des poetischen Romans *Auf den Marmorklippen* als Vorzeigefigur jenes vielschichtigen Phänomens dargestellt, das in der Literaturgeschichte als «innere Emigration» bekannt ist (M. Freschi, *Jünger, una penna d'oro nella tempesta d'acciaio*, in «Avvenire», 2. Augst 2025 [PDF](#)).

Umsetzung:
Diana Battisti, Lorenzo Bonosi, Michela Cilenti